

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

***Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern friedliche
Weihnachten und viel Gesundheit für das Jahr 2026!***

**SIE BRAUCHEN
NUR EINE KARTE:
DIE NEUESTE!**

PATIENTENINFORMATION

Sie haben eine neue elektronische
Gesundheitskarte von Ihrer Krankenkasse
erhalten! Dann bringen Sie bitte nur noch
diese Karte mit in die Zahnarztpraxis.
Ihre alte Chipkarte sollten Sie gleich vernichten.
Denn alte Gesundheitskarten werden von den
Krankenkassen automatisch gesperrt und
können in der Zahnarztpraxis nicht eingescannt
werden. Das führt zu unangenehmen Problemen und
Verzögerungen im Praxisablauf.
Verzögerungen im Praxisablauf.
Verzögerungen im Praxisablauf.

MIT PRAXIS-POSTER: ABGELAUFENE KARTE?

THEMA S. 6

GUT VORBEREITET IN DIE SPAR-DEBATTE

Vertreterversammlung der KZBV tagte in Berlin



Gründergeschichten
aus Sachsen-Anhalt: **UniNow**
aus Magdeburg (S. 46)

ZAHNMEDIZIN STUDIUM OHNE NC

an der renommierten
Uni Pécs in Ungarn.
Mit dem **Stipendium**
der KZV LSA.

Nach dem Abschluss
wartet ein sicherer Job
als Zahnärztin oder
-arzt in Sachsen-Anhalt.



zahni-werden.de

Studienplatz sicher.

Studiengebühren bezahlt.

Job garantiert.

**ZAHNI-
WERDEN.DE**

POWERED BY
KZV LSA



**WISSENSCHAFT**

US-Forscher untersuchen, warum die
Mundschleimhaut ohne Narben heilt.....S. 4

EDITORIAL

Ein neues Jahr steht an! Zeichen der Zeit erkannt?
Von Dr. Carsten HüneckeS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Vertreterversammlung der KZBV in Berlin:
Gut vorbereitet in die SpardebatteS. 6
Grünes Licht für Sanierung der KZV – Vertreter-
versammlung blickt auf erfolgreiches Jahr zurückS. 10
„Gute Versorgung braucht gutes Studium“: Interview
mit Dr. László Czopf von der Universität PécsS. 13
Grünes Licht für Reform des Notdienstes: Bericht
von der letzten Kammerversammlung der LegislaturS. 15

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Häusliche Gewalt auf Rekordniveau.....S. 20
Uniklinik Halle ist unter den Top 20 Deutschlands.....S. 21
Herzbericht: Sachsen-Anhalt macht Fortschritte.....S. 22

**FORTBILDUNGSINSTITUT
DER ZAHNÄRZTEKAMMER**

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 23
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 29

KOLLEGEN

Dr. Norbert Lewerenz aus Havelberg ist
der schnellste (Zahn-)Arzt seiner KlasseS. 34

FORTBILDUNG

Neue Dissertationen: Forschungsarbeiten aus
der Hallenser Zahnklinik in den Jahren 2024 / 2025.....S. 36

**MITTEILUNGEN DER
ZAHNÄRZTEKAMMER**

Aus der VorstandssitzungS. 41
Beitragsordnung 2026 / Ausschreibung des Förderpreises
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2026.....S. 42
Bernd Körper aus Zerbst spendet mobile Dentaleinheit
für den guten ZweckS. 43
Informationen zu den Kammerwahlen 2026.....S. 44

**MITTEILUNGEN DER
KZV SACHSEN-ANHALT**

Aus der Vorstandssitzung.....S. 45

SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:
UniNow aus MagdeburgS. 46

**MITTEILUNGEN DES
FVDZ SACHSEN-ANHALT**

70 Jahre FVDZ – herzlichen Glückwunsch!S. 49



Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:
UniNow aus Magdeburg. Foto: Carolin Krekow

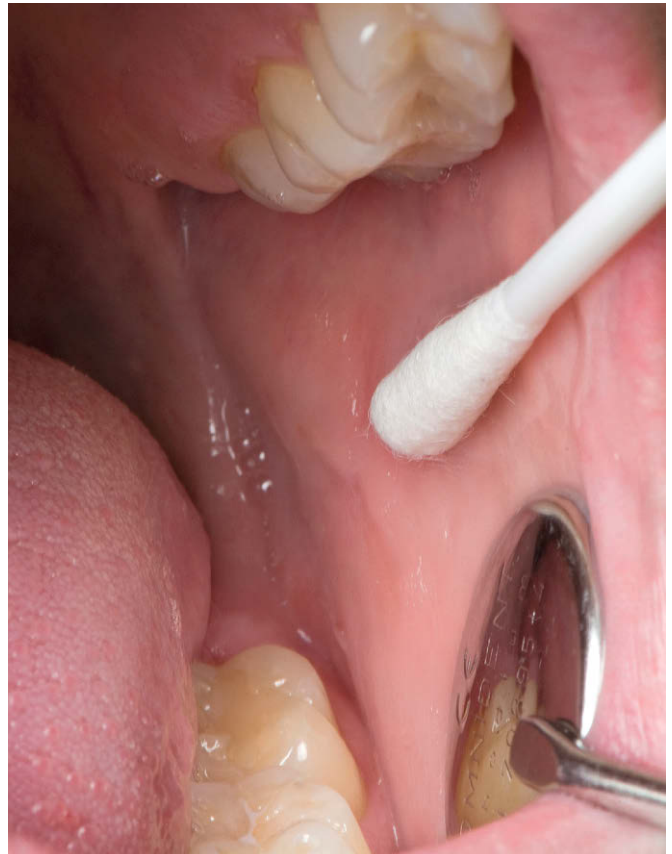
WARUM HEILT DER MUND OHNE NARBEN?

*US-Forscher untersuchen den
Ablauf menschlicher Zellheilung*

Ein tiefer Kratzer oder Schnitt an Armen oder Beinen ist auf der menschlichen Haut noch wochen- oder monatelang – oder sogar für den Rest des Lebens – sichtbar, während Wunden im Mundraum ohne Narben abheilen. Um zu verstehen, warum das so ist, haben sich Forscher des Cedar Sinai Medical Center Los Angeles und der Stanford University in Kalifornien zusammengetan. Wie das Fachblatt *Science Translational Medicine* berichtet, verglichen die Wissenschaftler systematisch die Wundheilung in der oralen Mukosa und bei Gesichtshaut, da beide den gleichen embryonischen Ursprung haben. Dazu entfernten sie bei Mäusen kleine runde Gewebeproben und beobachteten die Wunden in den folgenden sieben Tagen. Das Ergebnis: Während die oralen Wunden nach vier Tagen spurlos abgeheilt waren, blieb bei den Wunden in der Gesichtshaut nach sieben Tagen eine Narbe zurück.

Deshalb sahen sich die Wissenschaftler die verschiedenen Zelltypen in den Wunden genauer an: Während der Großteil der Immun-Zellen in der Mundschleimhaut anti-entzündlich wirkte, waren es im Gesichtsbereich Entzündungszellen und Fibroblasten – spezialisierte Zellen des Bindegewebes, die eine zentrale Rolle bei der Gewebereparatur und Wundheilung spielen. Anschließend untersuchten die Biologen mit Hilfe eines Computerprogramms anhand der Rezeptoren und Liganden, wie die Zellen miteinander kommunizierten, um das Gewebe zu reparieren. Dabei fiel auf, dass die Fibroblasten in der Mukosa mehr miteinander kommunizierten als in der Gesichtshaut. Mittels RNA-Sequenzierung konnten sie die AXL-GAS6-Wechselwirkung zwischen Zelloberfläche und Liganden als besonders aktiv darstellen. Diese tritt auch bei Heilungsprozessen in anderen Organen auf, scheint in der Mundschleimhaut aber eine besonders heilungsfördernde Wirkung zu haben.

Außerdem untersuchten sie die Fokale Adhäsionskinase (FAK), ein Enzym, das Zellen hilft, auf mechanische Stimulation zu reagieren. Es zeigte sich, dass FAK in oralen Wunden weniger festzustellen war als bei Gesichtsverletzungen. In einem in-vitro-Experiment wurden Kulturen oraler und fazialer Fibroblasten gestreckt. Während Zellen der Gesichtshaut ihr



US-Wissenschaftler haben untersucht, woran es liegt, dass Verletzungen der Mundschleimhaut im Gegensatz zur normalen Haut ohne Narben abheilen. Foto: ProDente e.V.

FAK-Level erhöhten und narbenbildende Moleküle ausstießen, war dies bei den Mukosa-Zellen nicht der Fall – diese blieben stattdessen auf dem hohen AXL-GAS6-Niveau. Wurde FAK in Fibroblasten der Gesichtshaut gehemmt oder AXL in oralen Fibroblasten, bildete sich der jeweils andere Phänotyp aus. Die Versuche wurden auch an Biopsien menschlicher Mundschleim- bzw. Gesichtshaut getestet. Die Forscher hoffen nun, dass ihre Ergebnisse irgendwann zu Therapien für eine bessere Wundheilung führen, wollen die Prozesse der Wundheilung aber noch eingehender untersuchen.

EIN NEUES JAHR STEHT AN! ZEICHEN DER ZEIT ERKANNT?

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
2025 – was verbinden Sie mit dem Jahr?
Eventuell auch die Wahl einer neuen
Bundesregierung, die allerdings bislang
hinter den Erwartungen zurückblieb.*

Der angekündigte „Herbst der Reformen“ ist überschaubar und das jüngste Drama bei der Rentenreform zeigt das Dilemma von demografisch notwendigen generationsfesten Systemreformen und üblichen Mustern, relevante Wählerschichten nicht verschrecken zu wollen. Wirtschaftsprognosen als auch die Stimmung in Deutschland zeugen aktuell nicht unbedingt von Aufbruch. Einer angesichts der neuen Regierung und ihrer Ankündigungen deutlichen Aufhellung im zweiten Quartal folgte bereits im dritten Quartal die Ernüchterung. Dabei hat gerade der Wirtschaftsstandort Deutschland den hohen sozialen Standard begründet und nicht umgekehrt. Ob da ein „Feindbild Unternehmer“ seitens einer Arbeitsministerin das richtige Signal ist?

Für unseren Berufsstand hat Ministerin Warken auch noch nichts wirklich Zählbares vorzuweisen. Bürokratieabbau ist bisher Fehlanzeige! Stattdessen stehen ab 2026 unter anderem verstärkte Begehungen zur Kontrolle der Arbeitsschutzverordnungen ins Haus. Kein Vorschlag der Zahnärzte zur Verschlinkung überbordender Dokumentationspflichten wurde aufgegriffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, dem zahnärztlichen Berufsstand ist ein solches zögerliches Agieren nicht eigen. Ganz im Gegenteil. Faktisch im Minutentakt gilt es, Grundsätzliches zu entscheiden. Prävention ist uns nicht automatisch in die Wiege gelegt worden. Doch wir haben die große Chance von Anfang an genutzt, als eines der wenigen medizinischen Fächer kausal an der Wurzel wirksam werden zu können. Die Erfolge blieben nicht aus und 2025 wird mit der DMS 6 als weiterer Meilenstein auf diesem Weg in Erinnerung bleiben. „Wir sind Präventionsweltmeister!“ brachte es der ehemalige Präsident der BZÄK, Prof. Christoph Benz, im Frühjahr zurecht auf den Punkt. Dafür gebührt Ihnen allen mein Dank, die Sie tagtäglich genau dies bewirken.



Dr. Carsten Hünecke

Mit diesem Selbstverständnis wollen wir auch in der Selbstverwaltung erfolgreich sein. Ob es die vielfältigen Maßnahmen unserer KZV zur Sicherung der vertragszahnärztlichen Versorgung sind oder die aktuell im Zuständigkeitsbereich der Kammer bearbeiteten Themen. Die aktualisierte Weiterbildungsordnung wird wie die zukünftige Organisation des Notfalldienstes den Erfordernissen und der demografischen Entwicklung Rechnung tragen. Präventiv heute die Weichen für morgen zu stellen, liegt in unserer DNA. Das geht bis hin zu einem notwendigen Plan zur Krisenbewältigung, der hoffentlich aber immer in der Schublade bleiben kann. Umso mehr möge man unser Unverständnis verstehen, wenn unsere Partner aus Politik und Gesellschaft vermeintlich nicht auf derselben Seite des Strickes ziehen, wie bei der Bürokratie. Regeln sind nötig, aber nur in einem notwendigen, ausreichenden und zweckmäßigen Maß!

Der Beginn eines neuen Jahres ist genau der richtige Zeitpunkt, daran zu arbeiten und gemäß der 72-Stunden-Regel gelingt bekanntlich nur das an Vorsätzen, was unmittelbar begonnen wird!

Doch zunächst wünsche ich Ihnen allen, Ihren Familien und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern frohe, besinnliche und gesegnete Festtage und einen stimmungsvollen Jahreswechsel in ein hoffentlich gutes, erfolgreiches, vor allem gesundes 2026, das auch von Frieden in Europa geprägt werden möge. Und nicht zu vergessen: 2026 ist Wahljahr für eine neue Kammerversammlung! Mitmachen zählt! Ihr

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Die siebte Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung am 12./13. November 2025 in Berlin stand unter dem Vorzeichen der Spardebatte im deutschen Gesundheitswesen. **Fotos: KZBV /Darching**

GUT VORBEREITET IN DIE SPAR-DEBATTE

*Vertreterversammlung der Kassenzahn-
ärztlichen Bundesvereinigung in Berlin*

Die von der Bundesregierung angekündigten Sparbemühungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung dominierten die siebte Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Holger Seib am 12./13. November 2025 in Berlin. Die gute Nachricht: Regierung und Zahnärzteschaft reden seit dem Ende der Ampel-Koalition nicht mehr nur über-, sondern wieder miteinander. Das zeigte bereits das Grußwort des parlamentarischen Staatssekretärs Tino Sorge (CDU). Der Magdeburger, vor dem Regierungswechsel gesundheitspolitischer Sprecher seiner Fraktion im Bundestag, bekräftigte das gute Verhältnis zum Berufsstand. Die Zahnmedizin könne auf viele Erfolge zurückblicken, insbesondere bei der Prävention, der Bekämpfung der Volkskrankheit Parodontitis und der Versorgung vulnerabler

Gruppen, was dem Bundesministerium für Gesundheit durchaus bewusst sei, so Sorge. Er kündigte dringend benötigte Antworten für die Sanierung des deutschen Gesundheitswesens an. Die Finanzkommission Gesundheit solle bereits Anfang 2026 erste Antworten liefern. Auch an der Entbürokratisierung und der Funktionalität der Digitalisierung sei man dran, sagte der Staatssekretär. Ihm sei klar, dass dies drängende Themen seien, um die Arbeitsbedingungen in der Praxis zugunsten der Patientenversorgung zu verbessern. Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, bedankte sich anschließend bei Tino Sorge für das vertrauensvolle Verhältnis auf Augenhöhe. Er sprach von einer Zeitenwende im Umgang mit der Selbstverwaltung. „Uns allen ist bewusst, vor welch großen Herausforderungen Sie stehen“, so Hendges. Ausführlich dankte er auch dafür, dass die vertragszahnärztliche Versorgung beim jüngsten Sparpaket außen vor geblieben ist und die Bundesregierung nicht den 'Rasenmäher' angeschmissen habe.

Ein weiteres Grußwort an die Delegierten der VV kam von Dr. Stephan Hofmeister, Präsident des Bundesverbandes Freier Berufe. Der Arzt betonte, seit sieben Jahrzehnten zeige man, dass Freiberuflichkeit wirke. Die Selbstverwaltung sei eine verfassungsrechtlich verankerte, demokratisch legitimierte und alternativlose Steuerungsform und habe das Recht auf politische Beteiligung und Verantwortung. Dafür brauche es jedoch das Vertrauen der Politik und genügend Beifreiheit.

PER MÜNZWURF INS PRÄSIDIUM

Zum Machtkampf wurde eingangs der VV die Neubesetzung der Stellvertreterposition im Präsidium der Vertreterversammlung, nachdem Meike Gorski-Goebel zum 1. Oktober 2025 in Nachfolge von Dr. Ute Maier in den Vorstand gewechselt war. Mit der stellvertretenden KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Conny Langenhan aus Thüringen und der rheinland-pfälzischen KZV-Vorsitzenden Dr. Christine Ehrhardt traten gleich zwei qualifizierte Bewerberinnen an. Dr. Conny Langenhan, vom sächsischen Vorsitzenden Dr. Holger Weißig vorgeschlagen, stehe für einen Generationswechsel und habe gerade das Projekt des KI-gesteuerten nächtlichen Notdienstes in Thüringen auf den Weg gebracht, wie sie bei ihrer Vorstellung sagte. Mehrere Delegierte, darunter auch der Hamburger Dr. /RO Eric Banthien sprachen sich für sie aus. Dr. Christine Ehrhardt kann bereits auf zahlreiche Ämter und Erfahrungen zurückblicken und würde sich gerne auch in Zukunft einbringen, wie sie erklärte. In den folgenden drei Wahlgängen erhielten beide Kandidatinnen exakt die Hälfte aller abgegebenen Stimmen, sodass die Entscheidung laut Satzung per Münzwurf fallen musste. Am Ende siegte Dr. Christine Ehrhardt und ergänzt damit das Präsidium mit Dr. Jürgen Welsch und Dr. Holger Seib.

ZAHNÄRZTE LEISTEN SPARBEITRAG

Vorstandsvorsitzender Martin Hengdes zog anschließend Bilanz zum ersten Halbjahr der neuen Bundesregierung. Ein funktionierendes und solidarisch finanziertes Gesundheitswesen sei angesichts der aktuellen geopolitischen Lage wichtiger denn je, so Hengdes. Das BMG habe bereits zahlreiche Gesetzesentwürfe vorgelegt, u. a. ein erstes sog. 'Omnibus'-Gesetz mit Einsparungen im Gesundheitswesen, z. B. bei Verwaltungskosten der Krankenkassen. „Die Zahnärzteschaft blieb hier außen vor. Das ist wirklich ein Erfolg für uns und kein Zufall, sondern harte Arbeit – wir haben politische Entscheidungsträger mit Zahlen und Fakten versorgt, wirtschaften solide und werden als Vorbild bei Prävention gesehen“, betonte Martin Hengdes. Dies dürfe jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die eigentlichen Herausforderungen noch anstehen, denn bei den kommenden Sparmaßnahmen stünden alle Bereiche im Gesundheitswesen im Fokus – nicht nur die GKV-Kostentreiber im Krankenhaus- und Arzneimittelsektor. Ein Fingerzeig seien die Ende September bekannt gewordenen Vorschläge des CDU-Wirtschaftsrates, die Zahnmedizin aus der GKV auszugliedern. „Das zeigt, wo wir stehen. Eine Privatisierung der Zahnmedizin hätte fatale Folgen für Praxen und Mundgesundheit“, warnte der KZBV-Vorstandsvorsitzende.

Dabei sei die Zahnmedizin kein Kostentreiber, im Gegenteil, wie Hengdes vorrechnete: So seien die GKV-Ausgaben je Mitglied seit 2003 um 99 % gestiegen, bei zahnmedizinischen Leistungen jedoch nur um 34 %. Die Zahnärzteschaft leiste bereits jedes Jahr einen Sparbeitrag.



Das vervollständigte Präsidium der Vertreterversammlung mit dem Vorsitzenden Dr. Holger Seib (l.), Dr. Jürgen Welsch und der neuen Stellvertreterin Dr. Christine Ehrhardt.



Der KZBV-Vorstand begrüßte als Gastredner auch Dr. Stephan Hofmeister, den Vorsitzenden des Bundesverbandes der Freien Berufe und selbst Mediziner. Er unterstrich den Wert der Freiberuflichkeit, die rund 10 Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet.



Zogen eine positive Bilanz: Die Vorstände Martin Hengdes, Meike Gorski-Goebel und Dr. Karl-Georg Pochhammer.



Gute Kontakte aus der Heimat: Staatssekretär Tino Sorge (CDU) vom BMG im vertrauensvollen Gespräch mit Sachsen-Anhalts KZV-Vorständen Dr. Dorit Richter und Dr. Jochen Schmidt.



Aus Sachsen-Anhalt: Die Delegierten Dr. Dorit Richter und Dr. Jochen Schmidt sowie als Gäste der KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt und die VV-Vorsitzende Dr. Anja Hofmann (l.).



KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt äußerte sich zur Versorgungslage und zur Einführung der Landzahnarztquote in Sachsen-Anhalt in diesem Jahr. Foto: Andreas Stein

ERFOLGREICHE BILANZ

Auf einen Erfolg kann die KZBV bei den Verhandlungen zum Zahnersatz-Punktwert für 2026 verweisen: Trotz außergewöhnlich schwerer Ausgangslage sei eine Punktwert-Fortschreibung um 4,78 % gelungen. Das bringe 48,1 Mio. Euro mehr Honorarvolumen beim Zahnersatz, so Martin Hendges. Ein großer Erfolg in der Prävention sei der Eintrag zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen im Gelben Heft. Ab 2026 würden 750.000 Hefte gedruckt und verteilt, für Bestandshefte gebe es Einlegeblätter. Das Heft werde eine große Wirkung gerade beim Kampf gegen frühkindliche Karies erzielen und einen deutlichen Anstieg bei den FU-Leistungen nach sich ziehen, hofft Hendges. Ein wenig Sorgen machen ihm die Abrechnungsdaten zur Parodontitis – zwar seien die Fallzahlen gestiegen, die Punktmengen aber um 4 % gesunken. Bei diesem Thema müsse man dranbleiben, die PAR-Richtlinie evaluieren und einen Verlängerungsantrag stellen. Bei der Versorgung vulnerabler Gruppen geht die Zahnärzteschaft vorneweg: So sind die Präventionsleistungen bei Pflegebedürftigen seit 2019 um 83 % gestiegen, die KZBV zählt mittlerweile 7.483 Kooperationsverträge mit Pflegeheimen (2014: 1708); 1,1 Mio Besuche in Pflegeheimen wurden 2024 abgerechnet. Mehr als 40 Prozent der deutschen Pflegeheime seien so abgedeckt, bilanzierte Martin Hendges. Geplant sei eine Erweiterung auf stationäre Wohneinrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, um frühzeitig Behandlungsbedarfe zu erkennen und Überweisungen zu steuern.

NUR 57 % ARBEITEN IN VOLLZEIT

Mit Blick auf die Versorgung sagte der KZBV-Vorstandsvorsitzende, man habe derzeit noch eine gute flächendeckende Versorgung. Wo es wie im Osten Probleme gebe, brauche es regional-spezifische Lösungen wie Landzahnarztquoten und Stipendien. „Zulassungsbeschränkungen lösen unser Problem in keinsten Weise“, stellte Hendges klar. Beim zahnärztlichen Nachwuchs sehe es gut aus, jedoch wachse die Zahl der Anstellungen – bis 2030 werden 40 % aller tätigen Zahnärzte angestellt tätig sein. Und nur 57 % der angestellten Zahnärztinnen und Zahnärzte arbeiten Vollzeit. Martin Hendges warnte deshalb davor, die Niederlassung schlechtzureden. Auch eigene Sparvorschläge, etwa Leistungsausgliederungen, seien gefährlich – die Politik stopfe damit nur Löcher und die Patienten müssten sich am Ende privat absichern. Der Vergleich mit anderen europäischen Ländern wie etwa Spanien zeige, welche negativen Auswirkungen dies auf die Mundgesundheit der Bevölkerung habe. Martin Hendges' Fazit: Die Vertragszahnärzteschaft hat viel erreicht. Nun gelte es, die Finanzkommission der Bundesregierung für 2026 mit guten Zahlen und Konzepten zu bespielen.

DAUERPATIENT TELEMATIK

Dringenden politischen Handlungsbedarf mahnte der KZBV-Vorstand auch hinsichtlich der Ausgestaltung der Digitalisierungs-

prozesse an. „In den vergangenen Monaten häufen sich in der TI die Störungen. Die für die Betriebsstabilität verantwortliche Gematik ist um Lösungen bemüht, hat aber keine Antwort auf die Misere. Dies zeigt, dass wir es mit einem strukturellen Problem zu tun haben“, stellt Dr. Karl-Georg-Pochhammer, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KZBV, klar. Man brauche eine klare und übergeordnete Zuständigkeit der Gematik, um die Betriebsstabilität der TI wieder in den Griff zu bekommen. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) müsse die Gematik dafür mit den notwendigen Befugnissen und Ressourcen ausstatten. Dazu gehöre insbesondere der Ausbau des technischen Monitorings, die Schärfung verbindlicher Verfügbarkeitskennzahlen sowie die Schaffung klarer Eingriffsrechte gegenüber Dienstbietern im Störfall. Auch bei der elektronischen Patientenakte (ePA) sieht Pochhammer Nachbesserungsbedarf: „Neben den technischen Störungen behindern funktionale Einschränkungen die Nutzung der ePA in den Praxen. Nach wie vor können die Aktensysteme keine nativen Bildformate aufnehmen und die Einführung einer Volltextsuche wird von der Politik immer weiter nach hinten verschoben.“ Das BMG müsse bei der Weiterentwicklung der ePA endlich die richtigen Schwerpunkte setzen. Dazu gehöre vor allem, dass sie in den Praxissoftware-Systemen störungsfrei, intuitiv und einfach genutzt werden könne.

EXPERTISE DER KZBV NUTZEN

Daran anknüpfend weist Meike Gorski-Goebel, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der KZBV, darauf hin, dass die ePA eines Versicherten sukzessive befüllt werde. „Wichtig ist daher, von Anfang an großen PDF-Datenmengen und vor allem Datengräbern vorzubeugen.“ Hierfür habe die KZBV für die strukturierten Medizinischen Informationsobjekte (MIO) „zahnärztlicher Implantatpass“ und „zahnärztlicher Basiseintrag“ Konzepte ausgearbeitet, die bei Priorisierung durch den Gesetzgeber bereitstehen. Gorski-Goebel appelliert eindringlich an das BMG und an das bei der Gematik angesiedelte Kompetenzzentrum für Interoperabilität im Gesundheitswesen (KIG), unbedingt die Expertise der Selbstverwaltung in die anstehenden Prozesse einzubinden und damit die Erfahrungen aus der Praxisrealität einzuholen.

Während das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren (EBZ) – ein Leuchtturmprojekt, das aus der Selbstverwaltung heraus entwickelt wurde – bereits in den Praxen mit großem Erfolg etabliert ist, werde jetzt auch zwischen Dentallabor und Zahnarztpraxis ein zukunftsfähiger und sicherer elektronischer Datenaustausch (eLABZ) gewährleistet und damit eine weitere Landmarke in der Digitalisierung des Gesundheitswesens gesetzt. „Wir haben gezeigt, wie praxistaugliche Digitalisierung funktioniert. Mit dem eLABZ können bald Kostenvorschläge, Aufträge und Rechnungen strukturiert, einheitlich und sicher bei deutlicher Reduzierung des Bürokratieaufwands übertragen werden“, betont Gorski-Goebel. Sie fordert, dass die Zahntechniker als Pioniere des Handwerks schnellstmöglich

mit den entsprechenden elektronischen Berufsausweisen und Institutionskarten ausgestattet werden. Sodann könne die Digitalisierung im Gesundheitswesen gemeinsam mit Vorteilen für Dentallabore und Zahnarztpraxen aufgewertet werden.

VERSORGUNG IN GEFAHR?

Für Diskussion in der VV sorgte die kürzliche Vorstellung des KZBV-Aktionsplans für zukünftige vertragszahnärztliche Versorgung, in dem der aktuelle Stand sowie die voraussichtliche Entwicklung der zahnärztlichen Versorgung in Deutschland bis zum Jahr 2030 dargestellt werden. Wie auch Martin Hendges warnte Michael Dierks (Schleswig-Holstein) und Stephan Allroggen vor einer öffentlichen Diskussion des Themas und Kooperationen mit der Politik. Im Vergleich zur Ärzteschaft sehe es gut aus für die zahnärztliche Versorgung und die Politik dürfe nicht reinregieren, warnten beide. Dem stimmten die beiden Ost-KZV-Chefs Dr. Jochen Schmidt (Sachsen-Anhalt) und Dr. Thomas Breyer (Sachsen) zu. Sie betonten aber auch die Bedeutung der Landzahnarztquote für die Versorgung in beiden Ländern. „Wir haben unterschiedliche Versorgungslagen und sollten individuell reagieren können“, so Breyer und Schmidt. Die Delegierten votierten anschließend mit großer Mehrheit für eine Fortführung der Kampagne „Zähne zeigen“ im Jahr 2026 und die Finanzierung über einen Sonderbeitrag von 4 Euro je beitragspflichtigem Mitglied. Die Kampagne biete ein effektives und reichweitenstarkes Instrument, um im kommenden Jahr auf politische Maßnahmen reagieren zu können, warb Martin Hendges.



DIE VERTRETERVERSAMMLUNG DER KZBV

Die **Vertreterversammlung** ist das wichtigste Selbstverwaltungsorgan der KZBV und zugleich oberstes Entscheidungsgremium der knapp 63.000 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte in Deutschland. Die VV hat 60 Mitglieder: Gesetzlich vorgeschriebene Mitglieder sind die oder der Vorsitzende jeder KZV und einer ihrer oder seiner Stellvertreter. Für gewöhnlich tritt die VV zwei Mal pro Jahr zusammen.

Alle **14 Beschlüsse** der 7. VV der KZBV finden Sie auf der Internetseite der KZBV unter <https://www.kzbv.de/politik/vertreterversammlung/beschluesse-der-7-vertreterversammlung/> oder am schnellsten, indem Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.



GRÜNES LICHT FÜR SANIERUNG DER KZV

Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

Das Verwaltungsgebäude der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV) wird umgebaut und modernisiert werden. Ein Teil der freien Raumkapazitäten des rund 30 Jahre alten Gebäudes im Doctor-Eisenbart-Ring in Magdeburg soll im Anschluss an Dritte vermietet werden. Das haben die Delegierten der Vertreterversammlung am 21. November 2025 mehrheitlich beschlossen. Außerdem gaben sie grünes Licht für die Auszahlung des HVM 2024. Der Verwaltungskostenbeitrag bleibt wie schon in den Vorjahren konstant. Die Vorsitzende Dr. Anja Hofmann und ihr Stellvertreter Dr. Mario Wuttig konnten eingangs auch eine Delegation der Universität Pécs mit Lehrstuhlinhaber Dr. Ákos Nagy, Dekan Univ. Prof. Dr. Miklós Nyitrai, Prodekan Dr. László Czopf und Fachärztin Dr. Beáta Benke begrüßen, die den attraktiven Studienstandort Pécs anschaulich in einer Präsentation vorstellte. Im Namen aller Delegierten der Vertreterversammlung als Repräsentanten der Vertragszahnärzteschaft Sachsen-Anhalts dankte Dr. Anja Hofmann der Delegation, die tags zuvor schon bei Ministerpräsident Dr. Rainer Haseloff zu Gast war (siehe auch Interview S. 13 ff.), für ihr Engagement um den zahnärztlichen Nachwuchs des Landes.

MEILENSTEIN: ENDLICH DIE QUOTE

Im Anschluss blickte Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt aus Sicht der Vertragszahnärzteschaft auf die aktuelle Lage in Bund und Land. Er betonte, dass die Finanzierung von Stipendien in Pécs keine Konkurrenz für Ausbildung an der Uni Halle sei, sondern eine Notwendigkeit, wie sich bei der aktuellen Berufsfelderkundung der Erstsemestler an der Uni Halle gezeigt habe – nur sechs der 41 Studierenden kommen aus Sachsen-Anhalt. Als Meilenstein bezeichnete der Dessauer die Verabschiedung des Landzahnarztgesetzes durch den Landtag im Juni. Damit setzt Sachsen-Anhalt als erstes deutsches Bundesland eine Landzahnarztquote um. Er dankte der KZV-Verwaltung, den Mitgliedern der VV und dem Vorstand – darunter auch seinem ehemaligen Stellvertreter Dr. Bernd Hübenal – für acht Jahre harte Arbeit und er hob das Engagement der KZV-Mitarbeitenden für die Umsetzung der Ausschreibung und des Auswahlverfahrens in kürzester Zeit hervor.



Vor 31 Jahren zog die KZV-Verwaltung in das neu errichtete Verwaltungsgebäude im Doctor-Eisenbart-Ring (Foto vom Sommer 2024).

Nun hat die Vertreterversammlung eine umfassende Sanierung beschlossen. Foto: Archiv

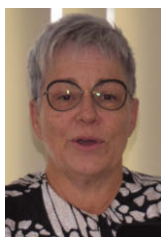
Neuigkeiten gibt es bezüglich des geschlossenen Zahnforums in Halle, das sich großer Beliebtheit bei den Studierenden erfreute und das auf den Uni-Campus in gemeinsam mit der Ärzteschaft genutzte Räume umziehen soll. „Wir sitzen auf gepackten Koffern und hoffen, dass es bald losgeht“, bekräftigte Dr. Schmidt. Gute Nachrichten trotz stagnierenden BIPs und leerer Kassen gebe es auch bei den Vertragsverhandlungen auf Bundes- und Landesebene: Die KZBV konnte mit den Krankenkassen eine Steigerung des ZE-Punktwertes in Höhe von 4,78 % verhandeln, auch auf Landesebene sind Abschlüsse mit AOK, IKK und BKK bereits unter Dach und Fach. Das sei auch nötig, so der KZV-Vorstandsvorsitzende – denn das Zahnärzte-Praxis-Panel (ZäPP) habe gezeigt, dass Betriebs- und Personalausgaben im Vorjahr um 7,9 bzw. 9 % gestiegen seien. „Wir laufen am Limit“, brachte es Dr. Jochen Schmidt auf den Punkt. Gleichzeitig sei die Compliance der Patienten den ZäPP-Daten zufolge schlecht – 15 % sagen kurzfristig Termine ab, 85 % der Praxen haben dadurch Einbußen. Um weitere Daten wie diese zu haben, bat Dr. Schmidt die Delegierten dringend darum, an der ZäPP-Umfrage teilzunehmen – die achte Erhebung sei im Oktober angelaufen.

KRANKENKASSEN UNTER DRUCK

Auf der Bundesebene stünde die gesetzliche Krankenversicherung unter massivem Spardruck. Vor allem bei der GKV-Verwaltung, Krankenhäusern und Apotheken seien die Kosten deutlich gestiegen, wogegen die Zahnärzteschaft durch gute Prophylaxe in der Praxis zu Einsparungen beitrage. „Kostentreiber sind nicht wir. Die Wiedereinführung von Bedarfszulassungen lehnen wir deshalb strikt ab“, betonte Dr. Schmidt. Ein weiteres Dauerthema



Dr. Jochen
Schmidt



Dr. Dorit
Richter



Hans-Ulrich
Weber



Sandy
Zimmermann



Dr. Mario
Wuttig



Dr. Hans-Jörg
Willer



Mathias
Gerhardt

sei die TI, wobei die Anwendungen eher weniger stabil laufen würden als im Vorjahr. Mit Blick auf die elektronische Patientenakte sprach der Vorstandsvorsitzende von einem Fehlstart – nur 5 % der Zahnarztpraxen würden sie nutzen.

QUOTE MIT FOLGEN

Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter dankte zu Beginn ihres Berichtes allen Heilberuflern, die sich an der diesjährigen Baumpflanzaktion beteiligt und so für die Heimat engagiert haben (siehe auch ZN 11 / 2025, S. 16). Auch im kommenden Jahr soll es eine Fortsetzung geben. Anschließend blickte sie auf ihren Zuständigkeitsbereich, die Versorgung: Wie zu erwarten, sei die Zahl der Vertragszahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt von 1.430 auf 1.376 weiter gesunken (Stand 30.09.2025). Allein in diesem Jahr registrierte die KZV bislang 64 Praxisschließungen, davon 45 ohne Nachfolger. Angesichts dieser Dynamik werde es eine kontinuierliche Anpassung und Erweiterung der Fördermaßnahmen zur Sicherung der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt geben, so Dr. Richter. Nun planten auch die KZVen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen die Einführung einer Landzahnarztquote. Das bleibe nicht ohne Folgen für Sachsen-Anhalt, denn es stehe zu befürchten, dass die Zahl der Bewerber aus den umliegenden Bundesländern abnehme. Um den Nachwuchs weiter zu begeistern und über die verschiedenen Stipendienprogramme und Fördermöglichkeiten zu informieren, habe die KZV die neue zentrale Internetseite www.zahni-werden.de eingerichtet.

Der gemeinsame Landesausschuss von Krankenkassen und Zahnärzteschaft habe in diesem Jahr noch nicht tagen können, darum präsentierte Dr. Dorit Richter noch einmal die Zahlen von 2024, wonach in sechs Landkreisen eine KFO-Unterversorgung droht, im zahnärztlichen Bereich sind drei betroffen. Anschließend legte die stellvertretende Vorstandsvorsitzende aktuelle Ergebnisse der Begutachtungen vor: Es wurden 3.272 ZE-Gutachten erstellt, davon 3.086 Planungsgutachten und 186 Mängelgutachten. Ein hoher Arbeitsaufwand sei der KZV durch mehr als 10.000 rechnerische Berichtigungsanträge der Krankenkassen entstanden. Es sei der Eindruck entstanden,

dass diese KI-gestützt entstünden, jedoch wurden 57 % zurückgewiesen. Hier sollten Bagatellgrenzen eingeführt werden, so Dr. Richter. KZV-Abrechnungsreferent Dr. Uwe Engelhardt berichtete anschließend von den neuen Abrechnungspositionen rund um die elektronische Patientenakte (ePA). Deren Nutzung sei seit Oktober 2025 für alle medizinischen Einrichtungen verpflichtend. Neu ab 1. Januar 2026 und verpflichtend ist die Dokumentation zahnärztlicher Früherkennungsuntersuchungen im gelben Untersuchungsheft für Kinder; die drei Untersuchungen nach BEMA-Pos. FU2 seien jetzt zeitlichen Intervallen zugeordnet, so Engelhardt. Der Einsatz des elektronischen Beantragungs- und Genehmigungsverfahrens (EBZ) laufe gut, berichtete der Magdeburger. Die Antragstellung mit Papiervordrucken entfalle dadurch und er wundere sich, dass einzelne Praxen immer noch Papieranträge verfassen. Die Krankenkassen könnten diese Anträge im Rahmen ihres Leistungsrechts ablehnen, warnte Engelhardt.

ZAHNGESUNDHEIT IST BESSER

Politik-Referent Dr. Hans-Jörg Willer berichtete von der zurückliegenden zehnten Landesgesundheitskonferenz, bei der



Vorsitzende Dr. Anja Hofmann (r.) leitete die Vertreterversammlung gemeinsam mit Stellvertreter Dr. Mario Wuttig (l.) gewohnt souverän.

Foto: Andreas Stein

auch die Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt beleuchtet wurde (siehe auch ZN 11 / 2025, S. 10 ff.). Es gebe immer mehr naturgesunde Gebisse, insbesondere bei den Dreijährigen. Nur an der Polarisierung bei der Milchzahnkaries – 3,2 % der betroffenen Kinder haben 70 % der kariösen Zähne – habe sich leider wenig geändert, so Dr. Willer. Dennoch: Die deutlichen Verbesserungen seien das Verdienst der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts und auch der guten Zusammenarbeit der Körperschaften bei diesem Thema geschuldet. Mit der Aufnahme des verpflichtenden Zähneputzens in die Fortschreibung des Kita-Bildungsprogramms „Bildung elementar“, worauf KZV und ZÄK die Kita-Träger des Landes mit einem eigens erstellten Flyer und Postern hingewiesen haben, werde sich das noch weiter verbessern. Nicht zuletzt seien KZV und ZÄK auch im Netzwerk gegen Kinderarmut Sachsen-Anhalt weiter aktiv, um diese vulnerable Zielgruppe zu erreichen. „Wenn man konstruktiv zusammenarbeitet, dann trägt das auch Früchte“, so Dr. Willer.

FALSCH KFO-PUNKTWERTE

Hans-Ulrich Weber, Vorsitzender des Satzungsausschusses, blickte auf die bevorstehende Sitzung im Januar. Es gebe Gesprächsbedarf bezüglich der Zukunft der Vertreterversammlung und des Vorstands und damit auch der Vertragszahnärzteschaft. Bei der Frühjahr-VV werde dieses Thema ausführlicher besprochen, kündigte Weber an. KFO-Referent Dr. Mario Wuttig berichtete aus seinem Fach von einer überaus geringen Zahl an Regressanträgen. Bezogen auf die Gesamtzahl der abgerechneten Fälle lag die Quote wie auch in den Vorjahren lediglich bei 0,05 %. Auffällig sei hingegen, dass bei 8,8 % der Abrechnungen im 2. Quartal 2025 fehlerhafte Punktwerte abgerechnet worden seien. Er forderte seine Kollegen auf, ihr PVS zu aktualisieren bzw. sich auf der KZV-Internetseite über aktuelle Punktwerte zu informieren. Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Jahres, darunter die Patientenzeitschrift ZahnRat, gut frequentierte Telefonforen und neue Titelmotive mit Existenzgründern für die ZN. Ein weiterer Schwerpunkt sei die Aktion „Fair bleiben“, die zu mehr Kollegialität und fairem Verhalten den Patienten gegenüber aufrufen soll. „Es ist

wichtig, dass wir untereinander und mit den Patienten im Gespräch bleiben“, sagte Sandy Zimmermann. Das Thema sorgte für Diskussionsstoff unter den VV-Delegierten. Dr. Dirk Wagner berichtete aus der Patientenberatung von Fällen, wo die Not der Patienten ausgenutzt werde und warnte davor, dass das Verhalten einzelner Kollegen auf die gesamte Zahnärzteschaft zurückfalle. „Das Vertrauen der Patienten ist unsere Geschäftsgrundlage. Deshalb müssen wir uns dagegen wehren und den Kollegen ins Gewissen reden“, forderte der Magdeburger. Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt stellte klar, dass dieses Verhalten disziplinarisch geahndet werde. Die Kreisstellen sind gefragt, Ross und Reiter zu benennen. Wir gehen der Sache konsequent bis zum Schluss und ohne Schonung nach“, bekräftigte er.

ZUKUNFTSFÄHIG WERDEN

Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt blickte vor dem Hintergrund der Zukunft des Verwaltungsgebäudes auf den Zustand der Verwaltung. Aktuell gebe es 92 Mitarbeitende mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren, von denen 81 % in Vollzeit arbeiteten. Im Schnitt gebe es nur acht Krankheits-tage pro Jahr, das KZV-Team sei überaus stark für die Zahnärzteschaft engagiert und loyal. Doch der Fachkräftemarkt sei hart umkämpft und bis 2041 würden 51 Mitarbeitende das Rentenalter erreichen. Gleichzeitig wachsen die Aufgaben der KZV, die Themen würden komplexer. Es gebe viel weniger Bewerbungen auf freie Stellen, und von diesen sei nur noch ein Drittel überhaupt geeignet, so Mathias Gerhardt. „Aber mit Räumen aus den 1990ern lockt man heute kein Personal mehr an. Die neue Generation hat ganz andere Erwartungen an Arbeitswelt und -umgebung“, betonte der Verwaltungsdirektor. Deshalb gehe es nun um die Zukunftsfähigkeit der KZV – es sei an den Delegierten der Vertreterversammlung, eine wichtige Infrastruktur- und Zukunftsentscheidung zu treffen. „Ein Umbau ist – mit oder ohne Einzug der Zahnärztekammer – die wirtschaftlichste Variante“, bekräftigte Gerhardt. Er wünsche sich deshalb, dass man in zehn Jahren auf eine Entscheidung zurückblicke, auf die man stolz sein könne.

Dies bekräftigte auch Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt. Er erinnerte an den Entscheidungsprozess, der 1994 zum Bau des Gebäudes im Doctor-Eisenbart-Ring geführt hat. Die Delegierten der Vertreterversammlung hätten sich damals aus gutem Grund sehr, sehr eindeutig für dieses Grundstück und das Haus entschieden. „Es ist ein Schatz, ebenso wie die Mitarbeiter“, so Dr. Schmidt. Dieser Ansicht schlossen sich die Delegierten der Vertreterversammlung an und stimmten dem Vorstandsantrag auf Modernisierung nahezu einstimmig zu. Einstimmig beschlossen sie die Rückzahlung des linearen Einbehaltes 2024 und besetzten turnusgemäß diverse Ausschüsse neu.

1.135

Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte arbeiteten mit Stand 30.09.2025 in Sachsen-Anhalt. Ein Jahr zuvor waren es noch 1.200. Die Zahl der Angestellten stieg im gleichen Zeitraum von 227 auf 239. 26 davon sind in MVZ tätig.

„GUTE VERSOR- GUNG BRAUCHT GUTES STUDIUM“

*Interview mit Dr. med. László Czopf, Prodekan
für Bildung an der Medizinischen Fakultät der
Universität Pécs*

Seit 2022 kooperiert die KZV LSA mit der Universität Pécs, um zusätzliche Studienkapazitäten für künftige Zahnärztinnen und Zahnärzte zu erschließen. Im November besuchte erstmalig eine Delegation der ungarischen Partneruniversität Magdeburg. Auf dem Programm standen Gespräche mit KZV und KV sowie ein Treffen mit dem Ministerpräsidenten, der das Auslandsstipendienprogramm der KZV als Schirmherr begleitet. Im Rahmen des Besuchs sprachen wir mit Dr. László Czopf über die länderübergreifende Partnerschaft.

Herr Dr. Czopf, das deutschsprachige Zahnmedizinstudium an der Uni Pécs feiert 2026 sein 20-jähriges Bestehen. Wie kam es damals zur Einrichtung des Studiengangs?

Wir haben bereits seit 2004 ein deutsches Programm für Humanmedizin. Da an unserer Fakultät auch Zahnmedizin angesiedelt ist, lag es nahe, dieses Angebot auszubauen. Wir wollten als Universität unsere internationale Ausrichtung stärken und gleichzeitig die vorhandene Expertise nutzen.

Wie hat sich der Studiengang seither entwickelt?

Gestartet sind wir mit einer kleinen Gruppe von rund 20 Studierenden. Mit zunehmenden Kooperationen – zum Beispiel mit Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt – ist das Programm gewachsen. Auf mittlerweile 40 Plätze. Die Nachfrage ist stabil, und die Struktur hat sich über die Jahre gefestigt.

So mancher Kollege ist skeptisch, ob ein Zahnmedizinstudium im Ausland die gleiche Qualität bietet wie hierzulande. Wie begegnen Sie dem?

Die Frage ist berechtigt. Wir orientieren uns eng am deutschen Ausbildungsstandard, beobachten kontinuierlich die Curricula deutscher Fakultäten und passen uns an. Es stimmt: Die finanziellen Möglichkeiten unterscheiden sich, manche Technologien erreichen uns später. Aber insbesondere die Universitätskliniken sind stets an der Spitze der Entwicklungen. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind international vernetzt, publizieren und nehmen an denselben Kongressen teil wie ihre deutschen Fachkollegen. Eine wichtige Bestätigung für uns sind die Rückmeldungen aus Kliniken und Praxen, die wir zu unseren Absolventinnen und



Dr. László Czopf ist Prodekan für Bildung an der Medizinischen Fakultät der Universität Pécs. Foto: KZV LSA

Absolventen bekommen – sie sind durchweg positiv. Das zeigt uns, dass die Ausbildung trägt. Gleichzeitig ist klar: Qualität bleibt nur erhalten, wenn man ständig daran arbeitet.

Eine moderne Ausbildung braucht entsprechende Infrastruktur. In Pécs wurde 2023 eine neue Zahnklinik eröffnet. Wie wurde das ermöglicht?

Ohne europäische Fördermittel wäre das nicht möglich gewesen. Aber auch die Stadt Pécs hat uns unterstützt. Die neue Zahnklinik liegt deutlich über dem ungarischen Standard. Dazu kamen ein neues theoretisches Gebäude und ein modernes Skills Lab. Wir hoffen, diese Bedingungen langfristig halten zu können.

Was unterscheidet die Ausbildung in Pécs von der an deutschen Unis?

Inhaltlich bewegen wir uns dicht an der deutschen schulmedizinischen Tradition. Unterschiede liegen eher in der Atmosphäre. Wir haben durch unser englischsprachiges Studienprogramm Studierende aus mehr als 70 Ländern. Diese Internationalität prägt den Alltag. Außerdem setzen wir stärker auf mündliche Prüfungen. Sie sind anspruchsvoll, schulen aber die Kommunikationsfähigkeit. Unsere Studierenden lernen, in Konfliktsituationen und unter Druck klar zu bleiben – Fähigkeiten, die in der Praxis wichtig sind.

Welchen Einfluss hat das internationale Umfeld Ihrer Meinung nach auf die Studierenden?

Es macht sie offener und resilienter. Schon der Schritt, für das Studium nach Ungarn zu kommen, erweitert Perspektiven. Dazu

PÉCS-DELEGATION ZU GAST IN DER STAATSKANZLEI

Den drohenden Mangel an Zahnärztinnen und Zahnärzten aktiv angehen statt abwarten – mit dieser Idee startete die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA) im Jahr 2022 eine Kooperation mit der Universität Pécs in Ungarn. Im November 2025 ist erstmals eine Delegation der Universität Pécs nach Magdeburg gereist – zu Gesprächen mit der KZV, der KV Sachsen-Anhalt und zu einem Empfang beim Ministerpräsidenten. Das Stipendienprogramm wurde von Beginn an durch Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff als Schirmherr begleitet und wird seit 2025 auch vom Land Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt.

Die Medizinische Fakultät der Universität Pécs gilt als eine der renommiertesten ihrer Art in Mittel- und Osteuropa. „Für uns ist die Partnerschaft mit Sachsen-Anhalt ein starkes Zeichen gelebter europäischer Bildungspolitik“, sagt Dekan Prof. Dr. Nyitrai Miklós. „Unsere Studierenden sind bestens ausgebildet – und sie kehren dorthin zurück, wo sie gebraucht werden.“ Während ihres Aufenthalts in Magdeburg nahm die Delegation der Universität Pécs auch an der Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt teil und besuchte die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, um mögliche Synergien in der Nachwuchsförderung auszuloten. Im Jahr 2026 führen die KZV LSA und die Universität Pécs ihre Stipendienkooperation in die fünfte Runde. Bewerbungen dafür sind vom 1. bis 28. Februar 2026 möglich. Weiterführende Informationen sowie das Formular zur Onlinebewerbung unter: www.zahni-werden.de



Treffen mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in der Staatskanzlei. Aus Pécs kamen Direktor Dr. Ákos Nagy, Dekan Prof. Dr. Miklós Nyitrai, Prodekan Dr. László Czopf und Fachärztin Dr. Beata Benke sowie KZV-Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt und seine Stellvertreterin Dr. Dorit Richter. **Foto: KZV LSA**

kommt der Austausch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Asien, Afrika oder Südamerika. Diese Vielfalt wirkt sich auf die persönliche Entwicklung aus – nicht nur fachlich, sondern auch menschlich.

Digitale Technologien spielen in der Zahnmedizin eine wachsende Rolle. Wie reagieren Sie darauf?

Wir betreiben an der Fakultät ein eigenes 3D-Druckzentrum, das auch mit der Zahnmedizin kooperiert und künftig räumlich noch näher an diese heranrücken wird. In der digitalen Zahnmedizin – etwa beim 3D-Scan – sind wir gut aufgestellt. Hinsichtlich der Potenziale von KI gibt es bereits einige Kooperationen und Forschungsprojekte. Außerdem ist KI bereits in zwei großen Bereichen in die Ausbildung integriert: Einerseits nutzen die Kolleginnen und Kollegen sie bei der Auswertung von Röntgendiagnosen. Andererseits wird KI bei der Herstellung von Zahnersatz eingesetzt – sowohl bei der digitalen Abformung als auch bei der KI-gestützten Planung von Restaurationen. Die Studierenden im internationalen Programm, insbesondere aus technikaffinen Ländern wie den USA, Kanada, Korea oder Japan, reagieren außerdem sehr schnell, wenn etwas nicht auf aktuellstem Stand sein sollte (zwickert). Das hilft uns, wach zu bleiben.

In einem Satz: Was macht das Studium in Pécs besonders?

Die persönliche Atmosphäre. Kleine Gruppen, direkter Kontakt zu den Lehrenden und unter den Studierenden. Mit allen Vor- und Nachteilen. Das ist zuweilen anspruchsvoll, aber es beflügelt im Optimalfall das Studium und die persönliche Entwicklung.

Zu guter Letzt: Was bedeutet Ihnen die Kooperation mit der KZV Sachsen-Anhalt?

Es ist für uns eine Ehre, einen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Europa zu leisten, und wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst. Die Kooperation mit der KZV LSA ist zudem von einer besonderen Verständigung geprägt, die wir sonst selten erleben. Das mag an gemeinsamen historischen Erfahrungen liegen. Besonders schätze ich die enge Betreuung der Studierenden durch die KZV. Dass dieser Kontakt über hunderte Kilometer hinweg funktioniert, ist nicht selbstverständlich. Solche Strukturen schaffen Vertrauen – auf beiden Seiten der Kooperation.

ZUR PERSON



Dr. László Czopf ist Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie und Kardiologische Rehabilitation und seit 1988 an der Universität Pécs tätig, seit 2005 als Universitätsdozent. Seit 2013 ist er zudem im Dekanat der Medizinischen Fakultät als Prodekan für den Bereich Bildung/Lehre verantwortlich und Mitglied der Kommission für das deutschsprachige Studienprogramm. Zusätzlich arbeitet er regelmäßig ambulant in Deutschland.

GRÜNES LICHT FÜR REFORM DES NOTDIENSTES

*Letzte Kammerversammlung der Legislatur
trifft richtungsweisende Beschlüsse*

Die seit 2021 laufende Legislatur neigt sich dem Ende zu – ein letztes Mal konnte Präsident Dr. Carsten Hünecke am 22. November 2025 die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt begrüßen. Es sollte eine spannende Sitzung werden – Themen waren u.a. eine aktualisierte Weiterbildungsordnung, die Krisenvorsorge und die Altersversorgung, wo auf Antrag des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes (AVW) durch die Delegierten einstimmig eine Dynamisierung der Anwartschaften und der Renten um 1 Prozent beschlossen wurde. Mit einer ebenso einstimmig verabschiedeten Resolution setzten sich die Delegierten außerdem für eine wohnortnahe und niedrigschwellige Zahnmedizin in Deutschland ein. Intensiv debattiert wurde vor dem Hintergrund einer schwierigeren Versorgungslage die Zukunft des zahnärztlichen Notdienstes in Sachsen-Anhalt. Mit großer Mehrheit beauftragten die Kammerdelegierten die Kammer-AG Notdienst, in Jahresfrist den Entwurf einer neuen Notdienstverordnung zu erarbeiten. Diese enthält als Eckpunkte u.a. eine flächendeckende Organisation des Notdienstes, die Planung und Verwaltung der Notdienste über eine einheitliche digitale Plattform und eine Harmonisierung der Veröffentlichung und Erreichbarkeit der diensthabenden Zahnärztinnen und Zahnärzte.

„AUF DER ZIELGERADEN“

Als Gäste konnte der Präsident Dr. Hünecke die Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlung Dr. Anja Hofmann, den KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt, den AVW-Verwaltungsausschuss um seinen Vorsitzenden Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch, für die Aufsicht Dr. Lars Lippert sowie als juristischen Beistand Rechtsanwalt Torsten Hallmann, der auch neuer Präsident des Landesverbandes Freier Berufe ist, begrüßen. „Wir sind auf der Zielgeraden“, betonte Carsten Hünecke eingangs seines Berichtes und wagte deshalb einen Ausblick auf künftige Herausforderungen für die Zahnärzteschaft in Bund und Land. Mit der Bundesregierung seien nicht nur 80 % der Deutschen unzufrieden, auch der von Kanzler Friedrich Merz angekündigte 'Herbst der Reformen' sei bislang ausgeblieben und ein erstes Sparpaket im Bundesrat steckengeblieben. Der Bürokratieabbau, der die deutschen Zahnarztpraxen am meisten belastet, sei kein Thema, im



Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke führte ein letztes Mal durch die Kammerversammlung – im April 2026 wählt die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts eine neue Kammerversammlung. Foto: Andreas Stein

Gegenteil: Ein 7-Punkte-Plan der BZÄK mit Sofortmaßnahmen wurde vom Bundesgesundheitsministerium mit Verweis auf den Patientenschutz bereits abgelehnt, berichtete Dr. Hünecke. Die Stimmung unter den Heilberufen sei entsprechend schlecht – dennoch müsse man weiter optimistisch nach vorne schauen, um künftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

AUF KRISEN VORBEREITET SEIN

Und derer gibt es viele: Zwar sind die Deutschen laut DMS 6 Weltmeister in der Mundgesundheit, was auch von der Politik anerkannt werde. „Aber wenn es in den Praxen nicht die nötigen Rahmenbedingungen gibt und wir junge Kollegen nicht für Niederlassungen begeistern, wird das die beste DMS gewesen sein, die wir hatten“, warnte der Kammerpräsident. Nötig sei zudem eine angemessene Honorierung. „Wir brauchen keine GOZ à la GOÄ“, sagte er mit Blick auf die Entwicklungen bei der Ärzteschaft. Die freie Vereinbarung nach §2 bleibe deshalb unverzichtbar. Ungemach drohe der Zahnärzteschaft durch die Aufweichung des Approbationsvorbehaltes durch den geplanten Bachelor Zahnmedizin in Nordrhein-Westfalen und die Akademisierung der Assistenzberufe, etwa durch den „Bachelor Dentalhygiene“.

Bereits am Vorabend der Kammerversammlung kam die Rolle der Zahnärzteschaft bei nationalen Krisen zur Sprache, etwa Fluten oder Pandemien. Es gelte, Lehren aus den bisherigen Krisen zu ziehen. Deshalb müssen Zuständigkeiten geklärt, Netzwerke geschaffen, Kommunikationsketten erarbeitet sowie materielle, technische und fachliche Vorbereitungen getroffen werden, so

RESOLUTION DER KAMMERVERSAMMLUNG DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Angeichts des weiter voranschreitenden Rückgangs tätiger Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt und der aktuell angespannten gesundheitspolitischen Situation, wird es immer anspruchsvoller, für unsere Bevölkerung auch in Zukunft eine wohnortnahe und niedrigschwellige Zahnmedizin flächendeckend zu gewährleisten. Daneben gilt es, weiteren Herausforderungen zu begegnen, von der Notdienstabsicherung, der Krisenresilienz und der interdisziplinären Vernetzung. Als Angehörige eines freien und medizinischen Berufes, der sich immer zu unseren demokratischen Werten, Weltoffenheit, Toleranz und allen ethischen und rechtlichen Grundlagen des Berufs bekennt, fordert die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt alle politisch Verantwortlichen dazu auf, zügig und konstruktiv Maßnahmen zu ergreifen, die die Berufsausübung spürbar erleichtern und somit einerseits die Versorgung unserer Bevölkerung als auch das gesellschaftliche Engagement unseres Berufsstandes unterstützen. Dazu schlagen wir erste Schritte vor:

1. Stärkung von Freiberuflichkeit und ihrer Selbstverwaltung

Die Bundes- und Landesregierung werden zu einem klaren Bekenntnis zur Freiberuflichkeit und zur Selbstverwaltung aufgefordert. Staatliche Regulierung ist nicht in der Lage, die Unabhängigkeit, die hohe Qualität und die patientenzentrierte Ausrichtung der zahnmedizinischen Betreuung zu sichern. Die Forderung des Koalitionsvertrages von CDU und SPD, wonach die Selbstverwaltung der Freien Berufe und die berufsständischen Versorgungswerke gestärkt werden sollen, muss auch in Zukunft Grundpfeiler politischer Entscheidungen sein. Es geht nur gemeinsam.

2. Den immer wieder diskutierten und avisierten Bürokratieabbau auch in den Gesundheitsberufen zügig und praxisnah umzusetzen!

Die Landesregierung wird zu einer spürbaren Reduktion der administrativen Belastungen der Zahnarztpraxen aufgefordert, damit Zahnärztinnen und Zahnärzte mehr Zeit für die Kernaufgaben ihrer Tätigkeit, die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten haben. Das betrifft Maßnahmen, die im Entscheidungsbereich der Länder liegen als auch auf dem Weg mittels Bundesratsinitiativen bundesrechtlich geregelte Verwaltungsvorschriften. Darüber hinaus trifft dies auch die europäischen Bürokratiemonster Medical Device Regulation (MDR) und European Health Data Space (EHDS). Diese bedürfen dringend einer kritischen Neubewertung mit dem Ziel des Bürokratieabbaus.

3. Förderung des beruflichen Nachwuchses für Sachsen-Anhalt

Die Landesregierung wird aufgefordert, unvermittelt weiter intensiv an der Förderung des beruflichen Nachwuchses zu arbeiten. Wir begrüßen die verabschiedeten Maßnahmen, wie die Förderung einiger ausländischer Studienplätze und die Einführung der Landzahnarztquote. Sie sind ein erster wichtiger Schritt, können aber den festgestellten Bedarf nicht vollständig decken. Die Zahnärzteschaft ihrerseits hat bereits aus eigenen Mitteln große Anstrengungen unternommen, um einen eigenen Beitrag zu leisten, obwohl die Ausbildung von Berufsnachwuchs keine originäre Aufgabe der Selbstverwaltung ist. Auch hier müssen gerne auch abgestimmte Lösungen zur Versorgungssicherheit angestrebt werden.

– einstimmig

Dr. Hünecke. Eine Arbeitsgruppe der ZÄK soll sich damit befassen. Auch intern steht der Berufsstand unter Druck – die Kammer erreichen zunehmend Berichte über unkollegiales Gebaren und unfaires Verhalten Patienten gegenüber, berichtete Dr. Carsten Hünecke. „Wenn wir diesen Teil der Berufsordnung nicht leben, brauchen wir ihn nicht“, bekräftigte der Kammerpräsident. Das sei zunehmend auch im Notdienst spürbar, wo sich vor dem Hintergrund schließender Praxen bereits mehrere Kreisstellen zusammengetan haben.

Bereits seit einem Jahr hat eine AG deshalb Eckpunkte für eine neue Notfalldienststruktur erarbeitet: Vorgesehen ist eine flächendeckende Struktur in elf Landkreisen und drei kreisfreien Städten, die Planung und Verwaltung der Notdienste über eine einheitliche digitale Plattform, eine Harmonisierung der Veröffentlichung und Vermittlung der Erreichbarkeit der Diensthabenden und die Einrichtung eines Notfalldienstbeirates, in den die Kreisstellen Vertreter entsenden. Eine neue Notdienstordnung müsse auch deutlicher ausdrücken, was „sprechstunden-

freie Zeit“ bedeute und Kriterien für eine Befreiung klären. Last but not least stehe auch die Frage nach der Zukunft des Kammerstandortes im Raum. Eine neue Kammerversammlung und ein neuer Vorstand müssen sich nach der Wahl im Frühjahr damit befassen, ob es eine Modernisierung oder einen Umzug geben wird, so Dr. Hünecke abschließend.

PRÄVENTION LOHNT SICH

Eine Erfolgsbilanz konnte Präventionsreferentin Dr. Nicole Primas zum Ende der Legislatur ziehen. So haben die Ergebnisse der im Frühjahr veröffentlichten DMS 6 gezeigt, dass sich Prävention in der Zahnarztpraxis lohnt. Auch in Sachsen-Anhalt macht sich die Zahnärzteschaft insbesondere für vulnerable Gruppen stark – so ist es gelungen, das verpflichtende Zähneputzen im Kita-Bildungsprogramm „Bildung elementar“ zu verankern. Mit Flyern und Postern werden die Kita-Träger darauf dezidiert hingewiesen. Auch die Integration zahnmedizinischer Frühuntersuchungen ins Gelbe Heft ab Januar 2026 freue sie sehr, so Dr. Primas. Die Zahngesundheitspässe der Landesarbeitsgemeinschaft

Jugendzahnpflege laufen in Sachsen-Anhalt parallel dazu weiter. Für die Behandlung von Senioren, insbesondere Pflegebedürftiger, gab es in den August-ZN einen Themenschwerpunkt. Der preisgekrönte Flyer für pflegende Angehörige werde neu aufgelegt, um noch mehr Menschen zu erreichen. Gute Nachrichten gibt es für die zahnärztliche Versorgung von Menschen mit Handicap: Diese soll mit Mitteln des G-BA-Innovationsfonds durch Mobile und Partnerpraxen verbessert werden. Dazu kamen 2025 viele weitere Präventions-Aktionen, darunter AzuBiss, Schulungen für den ÖGD und die Seniorenbeauftragten der ZÄK sowie der Tag der Zahngesundheit im Hauptzollamt Magdeburg.

BÜROKRATIE BELASTET PRAXEN

Vizepräsident Maik Pietsch berichtete für das Referat Berufsausübung von der „never ending story“ Wischdesinfektion. Momentan gebe es in den Praxen wenig Probleme mit Begehungen – diese würden nur noch anlassbezogen durch das Landesamt für Verbraucherschutz durchgeführt, allerdings deckten sich Abschlussberichte dann mitunter nicht mit Abschlussgesprächen. Die Gesundheitsämter seien dagegen sehr aktiv, so mit umfangreichen Fragebögen und Beanstandungen zu fachfremden Themen. Maik Pietsch riet, im Zweifel die Unterstützung der Kammer sowie das frisch geupdate ZQMS zu nutzen. Ab 2026 soll es zusätzliche Arbeitsschutzkontrollen durch die Berufsgenossenschaften geben, Schwerpunkt sind betriebsärztliche Untersuchungen und Arbeitsschutzunterlagen. Die neue Leitlinie für Wasserproben in Dentaleinheiten sei immer noch nicht freigegeben. Wasserproben sollten nur aus dem Mischwasser der Behandlungseinheit genommen werden, denn Wasserhähne seien Sache des Gebäudebesitzers bzw. Wasserversorgers. Ein neues Thema sei die Betriebssicherheitsrichtlinie, die Kompressoren und Sterilisatoren betrifft. Die notwendige Druckbehälterprüfung nach 15 Jahren führt zur völligen Zerlegung der Geräte, was in der Regel irreparabel ist und einen Neukauf nötig macht, so der Vizepräsident. Er erinnerte daran, beim Kauf neuer Geräte auf das CE-Kennzeichen zu achten.

Bemühungen der BZÄK, die Erneuerungsfrist für die Fachkunde im Röntgen von fünf auf zehn Jahre zu verlängern, blieben erfolglos, sagte Maik Pietsch und erinnerte an die Anzeigepflicht

für neue Röntgengeräte. Mittlerweile röntgen die meisten Praxen im Land digital, meist mängelfrei. Die wenigen Praxen, die sich der Qualitätssicherung verweigern, wurden ans Landesamt für Verbraucherschutz gemeldet. Erste Praxen nutzten KI für die Befundung – dies sei dünnes Eis, da KI nicht als Medizinprodukt zugelassen ist und DICOM-Formate sich nicht anonymisieren lassen.

VORMERKEN: WERNIGERODE 2026

Für die zahnärztliche Fort- und Weiterbildung blickte Prof. Christian Gernhardt auf zahlreiche Prüfungen und Begehungen zurück. Mit der Überarbeitung der Weiterbildungsordnung und der Planung der Fortbildungstage in Wernigerode sei viel zu tun gewesen, erstmals nahm er außerdem an der Sitzung des Beirates für Fortbildung von BZÄK, KZBV und DGZMK teil. Die neue Weiterbildungsordnung fußt auf der Grundlage der Musterweiterbildungsordnung der BZÄK – es gelte, die Qualität zu sichern und aktuelles Recht umzusetzen, so Prof. Gernhardt. Infolge des 'Falles Böhmermann' wurden Leitsätze integriert, die Korruption vorbeugen, aber nicht limitieren oder gängeln sollen. Bei Einzelfortbildungen seien in diesem Jahr mehr Kurse geplant, aber auch mehr abgesagt worden. Besser sehe die Bilanz bei den Großveranstaltungen aus: Bei Zahnärztetag und -ball wurden 137 bzw. 200 Teilnehmende gezählt – diesen Trend wolle man auch 2026 fortsetzen. Im kommenden Jahr seien außerdem diverse Curricula und die Fortsetzung der mittlerweile etablierten Online-Vortragsreihe „Zahnärztekammer am Abend“ angedacht. Bei der laufenden sechsten Runde zähle man im Schnitt 80 Teilnehmende, so Prof. Gernhardt.

Auch zu den Fortbildungstagen in Wernigerode kamen 712 Teilnehmende und damit 10 % mehr als im Vorjahr. Apropos Fortbildungstage: Bei der 33. Auflage im kommenden Jahr 2026 finden in dem beschaulichen Harzstädtchen im Vorfeld bzw. parallel Tagungen von APW und DGZMK statt, weshalb Prof. Gernhardt mit mehr als 1.000 Teilnehmenden rechnet. Es hätten sich ausschließlich Hochkaräter als Referenten angemeldet. „Buchen Sie am besten schon jetzt Ihr Hotelzimmer“, riet der Hallenser mit einem Augenzwinkern. Eine gute Nachricht hatte Prof. Gernhardt noch aus der Zahnklinik: Bei den zurückliegenden Staats-



Dr. Carsten
Hünecke



Maik
Pietsch



Dr. Dirk
Wagner



Dr. Mario
Dietze



Dr. Nicole
Primas



Prof. Dr. Christian
Gernhardt



Christina
Glaser

examen kamen 14 der 38 Studierenden aus Sachsen-Anhalt – ein guter Jahrgang für die Versorgung des Landes.

STEIGENDE AZUBI-ZAHLEN

Dr. Mario Dietze konnte für das Referat zahnärztliches Personal von bundesweit steigenden Ausbildungszahlen berichten. Auch in Sachsen-Anhalt sind im ersten Lehrjahr aktuell mehr als 150 ZFA-Auszubildende registriert, dazu kommt die Quereinsteiger-Klasse bei der Magdeburger Fit-Bildungs-GmbH. Dies sei dem Engagement der Kammern mit Influencer-Kampagnen in den sozialen Medien ebenso zu verdanken wie Fachkräfte-Programmen, etwa dem der Viethoga. Die ZÄK sei künftig auch bei TikTok vertreten, um neue Azubis und Teilnehmende für Kurse zu gewinnen. Die Fortbildungen laufen gut: 850 Zahnmedizinische Fachangestellte nahmen in diesem Jahr bislang an Kursen teil, allein 350 bei den Fortbildungstagen in Wernigerode. Im kommenden Frühjahr beginne eine neue Aufstiegsfortbildung für Zahnmedizinische Prophylaxeassistenten (ZMP), der 3. Sommertreff für ZMP und ZMV finde in der Magdeburger Hyparschale statt, so Dr. Dietze. Die Zeugnisausgabe finde 2026 zur Abwechslung in Halle statt, kündigte der Merseburger an.

MEHR PATIENTENBESCHWERDEN

Für die Öffentlichkeitsarbeit stellte Referent Dr. Dirk Wagner die Aktivitäten im laufenden Jahr vor, insbesondere die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe „Zahn(kul-)tour“ und die Seniorenfahrt nach Sangerhausen. Die ZN unterstütze die Praxen mit aktuellen Postern, aktuell zur Gesundheitskarte (siehe dieses Heft). Ein weiteres Poster zur Wertschätzung des Praxisteam sei in Arbeit. Auffällig sei die steigende Zahl telefonischer Patientenkontakte in der ZÄK-Geschäftsstelle. Überwiegend seien die Patienten auf der Suche nach Praxen mit freien Behandlungskapazitäten, aber auch Beschwerden gebe es viele, was für einen spürbaren zusätzlichen Arbeitsaufwand Sorge. Auch die mangelnde Kollegialität sprach der scheidende Öffentlichkeitsreferent an und betonte, die Patienten, die anriefen, würden nur die Spitze des Eisbergs darstellen. Deshalb habe der Öffentlichkeitsausschuss die Kampagne „Fair bleiben!“ initiiert. „Es sind Einzelne, die sich unkollegial verhalten oder die Not der Patienten ausnutzen, aber dieses Verhalten fällt auf den gesamten Berufsstand zurück“,

warnte Dr. Dirk Wagner. Ein wichtiges Mittel, um die Wogen zu glätten, sei die Patientenberatung per Telefon, E-Mail und an den vier Beratungsstandorten. Diese Beratung gelte es fortzusetzen. Das gilt auch für die Arbeit des Schlichtungsausschusses, die von Dr. Gabriele Theren vorgestellt wurde. Dort zähle man weniger Fälle – seit Gründung des Ausschusses wurden 970 Fälle behandelt, 2025 waren es bislang 8 – aber diese seien sehr schwierig. Eine ähnliche Entwicklung gebe es in den benachbarten Bundesländern. „Viele Patienten sind froh, dass sie überhaupt einen Zahnarzt haben und wollen sich nicht streiten“, sagte Theren, die auch Opferbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt ist, und bat die Delegierten, ihre Patienten gründlich aufzuklären und zu beraten. Das spare eine Menge Stress und Ärger.

NEUES KAMMER-LOGO

Geschäftsführerin Christina Glaser stellte den Delegierten das neue moderne Logo der Kammer vor, das nach und nach auf gedruckten und digitalen Publikationen Einzug finden soll. Auch sie betonte die zunehmende Zahl der Kontakte mit Patienten, aber auch mit ausländischen Zahnärzten und Mitarbeitern, die zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Geschäftsstelle brächten. Für viel Arbeit sorgen derzeit abgelaufene elektronische Heilberufsausweise (eHBA) und der Ärger mit dem Anbieter Medisign. Inzwischen wurde eine Übergangsfrist bis 30. Juni 2026 verabredet. Dazu kommen weitere rege frequentierte Angebote wie die GOZ-Überprüfungen für Praxen, Rechnungsüberprüfungen für Patienten, HKP-Überprüfungen für die landeseigene Salus und die Rechtsberatung durch Torsten Hallmann zweimal pro Woche. Die Geschäftsführerin hob außerdem die vielfältige Nachwuchsarbeit der ZÄK hervor – vom „Welcome Day“ für Vorbereitungsassistenten, Angestellte und jung niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte, gezielten Stellenvermittlungen, Seminaren zu Praxisabgabe und -nachfolge sowie Gründung, der Hilfe bei der Suche nach Weiterbildungsstellen, der Zusammenarbeit mit der Uni Halle bei Berufsfelderkundung und Examenball bis hin zur Vergabe des Deutschlandstipendiums. Das Angebot eines Niederlassungsseminars habe trotz mehrfacher persönlicher Ansprache keine Resonanz gefunden, bedauerte Christina Glaser. Sie bat die noch tätigen Zahnärzte unter den Kammerdelegierten um ehrenamtliche Mitarbeit in den Berufsgerichten – Interessierte können sich bis 15. März 2026 melden.

NOTDIENST-REFORM IM FOKUS

Bei der an die Berichte anschließenden Diskussion stand vor allem der vorliegende Antrag zur angestrebten Reform des Notdienstes im Fokus. Es zeigte sich, dass es in den Kreisstellen sehr unterschiedliche Meinungen bezüglich der Neuorganisation gibt. Frank Rank, selbst Kreisstellenvorsitzender, regte nach dem Vorbild Baden-Württembergs zentrale Stellen an, in denen der Notdienst vorgehalten werde, z. B. im Verwaltungsgebäude der KZV. Auch im Fortbildungsinstitut der ZÄK gebe es Behandlungs-

40

Prozent der rund 150 ZFA-Auszubildenden mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2025 haben einen Migrationshintergrund. Die meisten kommen aus Vietnam (19), Syrien (18), Afghanistan (8) und der Ukraine (8). Der Migrantenanteil bei den Auszubildenden über alle drei Lehrjahre hinweg beträgt 35 %.

AVW-BILANZ 2024: POSITIVES ERGEBNIS ERMÖGLICHT RENTEN-PLUS

Das Altersversorgungswerk (AVW) der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat im Geschäftsjahr 2024 trotz des schwierigen Marktumfeldes erneut ein positives Ergebnis erzielt. Wie Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses, den Delegierten der Kammerversammlung berichten konnte, erzielten die Kapitalanlagen des AVW ein Plus von 3,65 %. Der Rechnungszins („Basisdynamisierung“) von 3 % wurde einmal mehr erreicht. Gleichzeitig sind die Kapitalanlagen des AVW auf rund 770 Mio. Euro gestiegen und übertreffen damit deutlich die erforderlichen Deckungsrückstellungen. Erfreulich: Die laufenden Altersrentenzahlen erhöhten sich im Bilanz-Zeitraum von 17,5 auf 21,64 Mio. Euro und erreichen mittlerweile knapp 1.000 Empfänger. Die Kammerdelegierten nahmen anschließend nahezu einstimmig den von Wirtschaftsprüfern uneingeschränkt



Dipl.-Stomat.
Dieter Hanisch

bestätigten AVW-Jahresabschluss und das versicherungsmathematische Gutachten einstimmig entgegen. Sie erteilten Kammervorstand und Verwaltungsausschuss die vorgeschriebene Entlastung. Außerdem bestätigten die Delegierten der Kammerversammlung als Souverän nahezu einstimmig (bei einer Enthaltung) nachträglich sämtliche Punktwerte seit 1991, womit sie einer gerichtlichen Auflage nachkamen. Einstimmig votierten die Kammerdelegierten abschließend für den Antrag des Verwaltungsausschusses, den Punktwert für Anwartschaften ab 1.7.2026 von 0,731 auf 0,738 Euro sowie die Renten um 1 % zu erhöhen. Übrigens: Auf dem neuen Online-Mitgliederportal des AVW sind Rentensimulationen in Echtzeit, die Verwaltung der Stammdaten, Anträge und viele andere Service-Angebote rund um die Uhr zu finden. www.avw-lsa.de

einheiten und bei einem möglichen Umzug der ZÄK zur KZV vielleicht Synergieeffekte? Auch Dr. Lisa Hezel (Magdeburg) und Dr. Gunnar Braekow (Bernburg) befürworteten diese Variante. Kammerpräsident Dr. Hünecke erwiderte, das habe man in der Notdienst-AG geprüft – die Kosten für Einrichtung und Betrieb der Räume inklusive Personal- und Fahrtkosten müssten dann über erhöhte Kammer- und KZV-Beiträge finanziert werden, was nicht vermittelbar sei. Der Delegierte Dr. Dr. Steffen Mokros gab zu bedenken, dass es bei zentralisierten nächtlichen Notdiensten auch Übernachtungsmöglichkeiten für die jeweiligen Diensthabenden und das Personal geben müsse. Dr. Matthias Richter (Wernigerode) bekräftigte, eine Harmonisierung der Notdienstzeiten finde in der Kollegenschaft keine Mehrheit. Dr. Carsten Hünecke und Notdienst-AG-Mitglied David Deipenbrock betonten, der Antrag solle den Weg für die Fortsetzung der Arbeit der AG Notdienst bereiten. „Wir sollten den Zug jetzt auf die Spur setzen, denn eine neue Notdienstordnung könnte erst in einem Jahr beschlossen werden“, erinnerte der Kammerpräsident.

ZAHLREICHE ANTRÄGE

Nach der Streichung verbindlicher Passagen im Antragstext nahmen die Delegierten den geänderten Antrag zur Kenntnis und beauftragten die AG mehrheitlich bei drei Gegenstimmen und einer Enthaltung, den Entwurf einer aktualisierten Notfalldienstordnung zu erarbeiten. Auch die neue Weiterbildungsordnung wurde mehrheitlich angenommen. Grünes Licht gab es außerdem für einen Antrag, wonach sich die Kammerversammlung gemäß Hauptsatzung einmal pro Legislatur mit der Angemessenheit der Entschädigungen für die Arbeit der Organe und Gremien der ZÄK befassen sollte. Einstimmig verabschiedeten die Delegierten die vorliegende Resolution (Text im Wortlaut auf

S. 16). Ein Antrag der Delegierten Dr. Lisa Hezel zur Verbesserung der Datenqualität, Transparenz und regelmäßigen Abstimmung der Mitgliederdaten der Kammer fand jedoch keine Mehrheit. Ihr gehe es auch vor dem Hintergrund der kommenden Kammerwahlen darum, existierende Datenlücken gemäß der Meldeordnung zu schließen und freiwillige Angaben der Praxen, wie sie auch auf der Homepage veröffentlicht werden, regelmäßig zu prüfen, erklärte Dr. Hezel. Die Mehrheit der Delegierten lehnte den Antrag jedoch aufgrund des bürokratischen Aufwandes für die Geschäftsstelle ab.

In der Folge nahmen die Delegierten der Kammerversammlung auch den Jahresabschluss 2024 einstimmig an und erteilten dem Vorstand die vorgeschriebene Entlastung. Einstimmig wurde die Beitragsordnung für 2026 verabschiedet – hier gibt es keine Änderungen, eine jährliche Verabschiedung ist jedoch Pflicht. Auch der von Finanzreferent Dr. Dirk Wagner vorgestellte Haushaltsplan für 2026 wurde einstimmig angenommen. Wie er berichtete, werden die Einnahmen der Kammer durch die wachsende Zahl der Ruheständler weiter sinken, gleichzeitig gebe es Mehrkosten durch die Wahl und die Anschaffung neuer EDV. Größeren Raum nahm im Anschluss die Bilanz des Altersversorgungswerkes ein (siehe oben), bevor Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Delegierten in die Advents- und Weihnachtszeit verabschiedete.

Alle Beschlüsse und Ordnungen der Kammerversammlung sind auf der Internetseite der ZÄK zu finden unter <https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/>



HÄUSLICHE GEWALT AUF REKORDNIVEAU

*Zahnärztinnen und Zahnärzte
oft erste Anlaufstelle*

Berlin (PM/EB). Die Zahl der Opfer häuslicher Gewalt in Deutschland hat laut den aktuellen Bundeslagebildern von BMI, BMBFSFJ und BKA einen neuen Höchststand erreicht. Nur ein Bruchteil der tatsächlich erlebten Gewalt wird allerdings angezeigt. Vor diesem Hintergrund kommt Zahnärztinnen und Zahnärzten eine entscheidende Rolle beim frühzeitigen Erkennen häuslicher Gewalt zu, denn Verletzungen im Bereich von Mund, Kiefer und Gesicht gehören zu den häufigsten Gewaltfolgen. Rund 60 Prozent der Verletzungen befinden sich im Gesicht, Mund- und Kieferbereich. Zahnarztpraxen sind oft die erste Anlaufstelle, für diese Verletzungen (Hämatome, Zahn- und Kieferfrakturen), welche von den Betroffenen häufig als Unfall deklariert werden, deren Vorgeschichte und die Befunde aber nicht zusammenpassen.

„Manchmal bleiben Zahnarztpraxen auch die Einzigen, die die Betroffenen konsultieren.“, so BZÄK-Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler. „Unsere Praxen sind seit Jahren dafür sensibilisiert und verfügen über Strukturen, die bei der rechtssicheren Dokumentation und Weiterleitung von Verdachtsfällen unterstützen und Betroffene anonym über weiterführende Hilfsan-



*Eine Frau versucht, sich vor der Gewalt eines Mannes zu schützen
(Symbolbild). Foto: picture alliance / Frank May*

gebote informieren können. Unser forensischer Befundbogen kann wichtig für die Strafverfolgung sein. Da Opfer sich oft erst spät trauen, Hilfe zu holen oder Anzeige zu erstatten, ist eine standardisierte, gerichtsverwertbare Dokumentation von Gewalterfahrung so wichtig.“ Die Bundeszahnärztekammer informiert Praxen über den Umgang mit Opfern häuslicher Gewalt. Unter anderem auf ihrer Website finden Praxen neben Hinweisen zum Gespräch mit Betroffenen auch juristische Einordnungen sowie Materialien zur Dokumentation, darunter einen Dokumentationsbogen und ein Ablaufdiagramm.
<https://www.bzaek.de/recht/haeusliche-gewalt.html>

4,7

Die Krankenhauskosten in Sachsen-Anhalt sind 2024 gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % gestiegen. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, summierten sie sich auf rund vier Milliarden Euro. Das waren 0,2 Mrd. Euro bzw. 4,7 % mehr als 2023 und 1,4 Mrd. Euro bzw. 54,1 % mehr als 2014. Das lag neben deutlich gestiegenen Kosten für stationäre Leistungen auch an einem Anstieg der Personalkosten (+ 6,4 %), aber auch an den hohen Kosten für Wasser, Energie und Brennstoffe. (PM/EB)

SACHSEN BEKOMMT AUCH EINE LANDZAHNARZTQUOTE

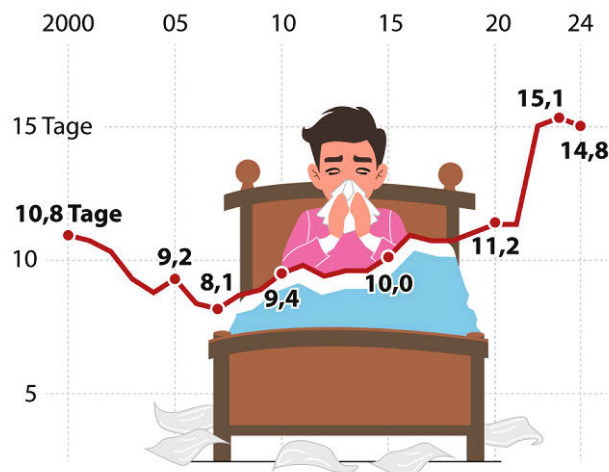
Dresden (PM/EB). Der Sächsische Landtag hat am 3. Dezember 2025 das Sächsische Landzahnarztgesetz mit deutlicher Mehrheit ohne Gegenstimmen verabschiedet. Grundlage war ein Ende September gemeinsam eingereichter Antrag der Fraktionen CDU, BSW und SPD – mit dem Ziel, die zahnärztliche Versorgung im Freistaat bedarfsgerecht und zukunftsfähig zu gestalten. Seit langem hatten sich die zahnärztlichen Körperschaften gemeinsam für eine Landzahnarztquote eingesetzt. Ab dem Wintersemester 2026/27 werden somit jährlich acht von insgesamt 109 Studienplätzen an den beiden Universitätsstandorten Dresden und Leipzig über die Landzahnarztquote vergeben. Bewerber, die sich für diese Plätze qualifizieren, verpflichten sich, nach ihrem Abschluss für zehn Jahre in unterversorgten Regionen und in Gebieten mit besonderem lokalem Versorgungsbedarf vertragszahnärztlich tätig zu werden.

ZAHL DER KRANKHEITSTAGE 2024 LEICHT GESUNKEN

Hamburg (PM/EB). Im Jahr 2024 waren die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland durchschnittlich 14,8 Tage krank. Das waren 0,3 Tage weniger als im Jahr davor. Das geht aus der sogenannten Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hervor. Da dort nur Krankschreibungen mit einer Dauer von mehr als drei Tagen ausgewertet werden, dürfte der tatsächliche Krankenstand in Deutschland höher liegen. Nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz müssen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihrem Arbeitgeber ab dem vierten Krankheitstag eine ärztliche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorlegen. Das Gesetz lässt aber auch abweichende Regelungen zu, sodass in manchen Betrieben schon früher eine Bescheinigung vorgelegt werden muss. In Deutschland haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Krankheitsfall bis zu sechs Wochen Anspruch auf volle Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber. Dauert die Arbeitsunfähigkeit länger als sechs Wochen, zahlen die Krankenkassen Krankengeld. Im Jahr 2007 wurden mit durchschnittlich 8,1 Tagen die niedrigsten Fehltage seit 1991 verzeichnet. Den starken Anstieg der durchschnittlichen Fehltage seit 2021 führt das Statistische Bundesamt zumindest in Teilen auf die Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ab 2022 zurück. Dies führe zu einer vollständigeren Erfassung von Arbeitsunfähigkeiten.

Krankenstand in Deutschland

Durchschnittliche Zahl der Krankheitstage je Beschäftigten*



*nur Krankmeldungen ab vier Tagen
Quelle: Statistisches Bundesamt,
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

017870
Globus

UNIKLINIK HALLE UNTER DEN TOP 20 DEUTSCHLANDS

Halle (Saale) (PM/EB). Das Nachrichtenmagazin FOCUS führt das Universitätsklinikum Halle (Saale) in seiner aktuellen Klinikliste 2026 erneut als bestplatziertes Krankenhaus in Sachsen-Anhalt. Es erreicht Rang 20 und verbessert sich damit um vier Positionen im Vergleich zum Vorjahr. Erstmals zählt es somit zu den Top 20 der 100 führenden Kliniken Deutschlands. „Die Platzierung stellt einen bemerkenswerten Erfolg dar“, betont PD Dr. Matthias Janda, Ärztlicher Direktor und Vorsitzender des Klinikumsvorstands des Universitätsklinikums Halle (Saale). Insgesamt empfiehlt der FOCUS 37 verschiedene Fachbereiche. Dazu gehören auch Zahnerhaltungskunde und Parodontologie in der Zahnklinik. Zur Ermittlung des Rankings werden nach Angaben des FOCUS Qualitätsberichte, öffentliche Datenquellen, Fragebögen sowie Expertenempfehlungen einbezogen und durch das Rechercheinstitut FactField, das Teil von Hubert Burda Media ist, ausgewertet. In den Gesamt-Score fließen der Medizin-Score, die Reputation sowie der Pflege- und Hygienestandard ein. Eine Aufnahme in die Liste ist kostenlos und nicht käuflich.

TORSTEN HALLMANN IST NEUER PRÄSIDENT DES LFB

Magdeburg (PM/EB). Der Landesverband der Freien Berufe Sachsen-Anhalt e.V. (LFB) hat auf seiner Mitgliederversammlung am 12. November 2025 im Haus der Steuerberater in Magdeburg einen neuen Vorstand gewählt.

Neuer Präsident ist Torsten Hallmann, Rechtsanwalt aus Magdeburg. Torsten Hallmann gehört dem Vorstand seit 2008 an und war seit 2012 Vizepräsident des Verbandes. Zum Vizepräsidenten wurde Dr. Hans-Jörg Willer, Fachzahnarzt für Kieferorthopädie aus Magdeburg, gewählt. Robert Kühnel, Steuerberater und Präsident der Steuerberaterkammer Sachsen-Anhalt, übernimmt das Amt des Schatzmeisters. Neu im Vorstand ist außerdem Dr. Carola Lücke, Fachärztin für Innere Medizin aus Genthin. Die bisherigen Mitglieder Dr. Carsten Hünecke, Harald Rupprecht, Dr. Katharina Gratzke, Prof. Axel Teichert und Thomas Rößler wurden in ihren Ämtern bestätigt.



Torsten
Hallmann

HERZBERICHT: LAND MACHT FORTSCHRITTE

Deutlich rückläufige Herzinfarkt-Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt

Magdeburg (PM/EB). Wie viele Menschen innerhalb eines Jahres am Herzinfarkt sterben oder in eine Klinik eingeliefert werden, kann in Deutschland regional stark variieren. Sachsen-Anhalt zählt seit vielen Jahren zu den Bundesländern mit der höchsten Herzinfarktsterblichkeit und den meisten Krankenhausaufnahmen bei Herzinfarkt – 2014 hatte das Bundesland in Deutschland die „rote Laterne“ mit der höchsten Herzinfarkt-Sterberate von 97 Gestorbenen pro 100.000 Einwohner (EW). Allerdings konnte das Land seine Herzinfarkt-Sterberate (altersstandardisiert) in den vergangenen Jahren kräftig senken: zuletzt auf 56 pro 100.000 EW im Jahr 2023. Damit liegt Sachsen-Anhalt nach den Angaben des „Deutschen Herzberichts Update 2025“ unter den Werten Berlins (71), Mecklenburg-Vorpommerns (67), Brandenburgs (59) und Schleswig-Holsteins (58). „Sachsen-Anhalt hat im Kampf gegen die Herzinfarkt-Sterblichkeit in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht“, erklärt Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Sachsen-Anhalt. „Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, weil Sachsen-Anhalt



für die verstärkten Präventionsmaßnahmen mit einer Senkung der Herzinfarkt-Sterblichkeitsrate um mehr als 40 Prozent innerhalb von zehn Jahren belohnt wird“, so die Gesundheitsministerin.

Kardiologen führen die Senkung der Infarktmortalität in Sachsen-Anhalt auf unterschiedliche Faktoren zurück. So hätten „insbesondere Fortschritte in der Akutversorgung von Herzinfarktpatienten“ zur Senkung der Infarktsterblichkeit in Sachsen-Anhalt beigetragen, erklärt Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaeus, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie am Universitätsklinikum Magdeburg. Dazu zählt der Zugang zu Kli-

niken mit einem Katheterlabor für die Infarkttherapie, im besten Fall mit einer Chest Pain Unit (CPU). „Auch dürfte eine optimierte Rettungskette vom Symptombeginn bis zur Behandlung in der Klinik zu einer Senkung der Zahl an Herzinfarkttodesfällen geführt haben“, so Braun-Dullaeus, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung. Neben strukturellen Verbesserungen etwa der Transportwege außerhalb der Klinik sei auch die Gesundheitskompetenz der Menschen ein bedeutsamer Faktor in der Infarktprävention. „Dank einer verbesserten Aufklärung in der Bevölkerung wissen die Menschen zunehmend besser über die Herzinfarkt-Warnzeichen und über die Risikokrankheiten für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und deren Prävention Bescheid“, betont Braun-Dullaeus und sieht Verbesserungen: „Aufklärungseffekte lassen sich im Alarmierungsverhalten von Herzinfarkt-Patienten erkennen: Wer die Herzinfarkt-Symptome kennt, handelt im Notfall – für sich selbst oder für seinen Angehörigen – meistens auch schneller und ruft sofort die 112 für den Notarzt. Hier sehen wir Fortschritte.“

IDZ-INVESTMONITOR 2024: 450.000 EURO FÜR EINE EINZELPRAXIS

Köln (PM/EB). Das Institut Deutscher Zahnärzte (IDZ) hat den InvestMonitor für das Jahr 2024 vorgelegt. Die zentralen Ergebnisse: Die Übernahme einer Einzelpraxis war die häufigste Form der zahnärztlichen Existenzgründung. 67 % entschieden sich für diesen Weg in die Selbstständigkeit. Das Investitionsvolumen einer Einzelpraxisübernahme belief sich auf 450.000 Euro, dies entspricht einer Zunahme gegenüber 2019 um 27 %. Die Berufsausübungsgemeinschaft wählten rund 27 % der zahnärztlichen Existenzgründenden. Das Investitionsvolumen für die Übernahme einer Berufsausübungsgemeinschaft betrug 429.000 Euro je Inhaber. Reine

Neugründungen von zahnärztlichen Praxen sind mit einem Anteilswert von 7 % eher eine Ausnahme. Hier streut das Investitionsvolumen stark um den Median von 690.000 Euro. Die detaillierte Analyse verdeutlicht, dass die dynamische Entwicklung der Investitionsvolumina nicht allein durch Preiseffekte angetrieben wird, sondern zum Teil auch mit zunehmenden Praxisgrößen und hochtechnisierter Praxisausstattung zusammenhängt. Das IDZ analysiert seit 1984 gemeinsam mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) in Düsseldorf das zahnärztliche Investitionsverhalten bei der Niederlassung.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Januar bis März 2026

RISIKOPATIENTEN IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS – WAS IST WIRKLICH EIN RISIKOPATIENT UND WAS MÜSSEN WIR „BEACHTEN“?

Kurs-Nr.: ZA 2026-002 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 17.01.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Ralf Smeets, Hamburg

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-004 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 21.02.2026 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.



„Zahnärztekammer am Abend“

ZÄK AM ABEND: ENDODONTIE UND IMPLANTOLOGIE – INTERDISZIPLINÄRE BETRACHTUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2026-01 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 27.01.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referent: Prof. Dr. Sebastian Bürklein, Münster

Kursgebühr: Kurspaket = 249 Euro für 6 Vorträge (Jan. 2026 bis Juni 2026), Einzelvorträge jeweils 54 Euro



„Zahnärztekammer am Abend“

ZÄK AM ABEND: DENTALES TRAUMA – WAS TUN? AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2026-02 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 24.02.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referentin: Dr. Eva Dommisch, Berlin

Kursgebühr: Kurspaket = 249 Euro für 5 Vorträge (Feb. 2026 bis Juni 2026), Einzelvorträge jeweils 54 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2026-003 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 14.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Achat Hotel, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro p. P.

ZAHNÄRZTLICHE FUNKTIONSDIAGNOSTIK UND -THERAPIE – ABER EVIDENZBASIERT!

Kurs-Nr.: ZA 2026-005 // ● 6 Punkte

online am 04.03.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referent: Prof. Dr. Jens Türp, Basel

Kursgebühr: 120 Euro p. P.

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2026-006 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.03.2026 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Ralph Angerstein, Magdeburg

Kursgebühr: 155 Euro p. P.

TRAUMATOLOGIE IM MILCH- UND WECHSELGEBISS

Kurs-Nr.: ZA 2026-009 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 21.03.2026 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Dr. Susann Hertel, Dresden

Kursgebühr: 280 Euro p. P.

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2026-037 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 11.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. C. Hünecke, RA Torsten Hallmann, GF Christina Glaser (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro p. P.

ZAHNERHALTUNG IN EINER ALTERNDEN BEVÖLKERUNG – HERAUSFORDERUNGEN UND MODERNE LÖSUNGSANSÄTZE

Kurs-Nr.: ZA 2026-007 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 13.03.2026 von 15.30 bis 20 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Sebastian Paris, Berlin

Kursgebühr: 190 Euro p. P.

FREIE SCHLEIMHAUT- UND BINDEGEWEBSTRANSPLANTATE (FST UND BGT) (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2026-053 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 14.03.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: n.n.

Kursgebühr: 320 Euro p. P.

NOTFALLSEMINAR MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2026-008 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.03.2026 von 9 bis 14.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg; Dr. Matthias Lautner, Halle (Saale)

Kursgebühr: 160 Euro ZA; 130 Euro ZFA; 250 Euro je Team (1 ZA und 1 ZFA)



„Zahnärztekammer am Abend“

ZÄK AM ABEND: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER PRAXIS – WAS GEHT, WAS NICHT?

Kurs-Nr.: ZA 2026-03 // ● 2 Punkte

Online-Veranstaltung per Zoom am 24.03.2026 von 18.30 bis 20 Uhr

Referent: Prof. Dr. Falk Schwendicke, München

Kursgebühr: Kurspaket = 149 Euro für 4 Vorträge (März 2026 bis Juni 2026), Einzelvorträge jeweils 54 Euro p. P.

SIE BRAUCHEN NUR EINE KARTE: DIE NEUESTE!



PATIENTENINFORMATION

Sie haben eine neue elektronische Gesundheitskarte von Ihrer Krankenkasse erhalten? Dann bringen Sie bitte nur noch diese Karte mit in die Zahnarztpraxis.

Ihre alte Chipkarte sollten Sie gleich vernichten.
Denn alte Gesundheitskarten werden von den Krankenkassen automatisch gesperrt und können in der Zahnarztpraxis nicht eingelesen werden. Das führt zu unnötigen Problemen und Verzögerungen im Praxisablauf.

Darum bitten wir Sie: Zerschneiden Sie Ihre alte Karte und werfen Sie diese in den Müll und stecken Sie stattdessen die neue Karte ein.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Praxisteam

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Januar bis März 2026

IMPLANTATPROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-002 // ●

in Magdeburg am 28.01.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Elke Schilling, Langelsheim

Kursgebühr: 170 Euro p.P.

BASISWISSEN FÜR QUEREINSTEIGER IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2026-006 // ●

in Magdeburg am 21.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Helen Möhrke, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro p.P.

KONZEPT ZUR BEWÄLTIGUNG VON KONFLIKT- UND GEWALTSITUATIONEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-003 // ●

in Magdeburg am 30.01.2026 von 12 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Sebastian Redlich, Magdeburg

Kursgebühr: 170 Euro p.P.

WAS TUN, WENN DIE PRIVATE KRANKENVER- SICHERUNG ODER BEIHILFESTELLE NICHT ODER NICHT VOLLSTÄNDIG ERSTATTET?

Kurs-Nr.: ZFA 2026-007 // ●

Online-Veranstaltung am 25.02.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro p.P.

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-004 // ●

in Magdeburg am 11.02.2026 von 14 bis 18 Uhr und am 12.02.2026 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihal, Ballenstedt

Kursgebühr: 320 Euro p.P.

„STRESS? NICHT MIT MIR!“ WORKSHOP FÜR COOLE KÖPFE UND ENTSPANNTE NERVEN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-008 // ●

in Magdeburg am 27.02.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Antje Schindler, Glauchau

Kursgebühr: 250 Euro p.P.

AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

Kurs-Nr.: ZFA 2026-005 // ●

Online-Veranstaltung am 14.02.2026 von 9 bis 16 Uhr

Referentin: Andrea Knauber, Rosdorf

Kursgebühr: 130 Euro p.P.

„JA ZUM NEIN – SO SETZEN SIE WERTSCHÄTZEND UND KLAR GRENZEN IM ARBEITSALLTAG“ (TEAMKURS)S

Kurs-Nr.: ZFA 2026-009 // ●

in Magdeburg am 28.02.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Antje Schindler, Glauchau

Kursgebühr: 250 Euro p.P.

EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE, UPT – WARUM WIR AUCH ALS FACHPERSONAL IN DER DENTALHYGIENE DIE ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN UND RISIKOFAKTOREN BEACHTEN SOLLTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2026-010 // ●

in Magdeburg am 04.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 170 Euro p.P.

PROPHYLAXE AN IMPLANTATEN: WIE MUKOSITIS & PERIIMPLANTITIS VERHINDERT WERDEN KÖNNEN

Kurs-Nr.: ZFA 2026-014 // ●

in Magdeburg am 13.03.2026 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 180 Euro p.P.

BRUSH UP YOUR DENTAL ENGLISH: ENGLISCH FÜR DIE PROPHYLAXE-BERATUNG UND BEHANDLUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2026-011 // ●

in Magdeburg am 06.03.2026 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sabine Nemec, Langenselbold

Kursgebühr: 180 Euro p.P.

DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2026-015 // ●

in Magdeburg am 14.03.2026 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 250 Euro p.P.

DENTAL ENGLISH: AT THE RECEPTION (EMPFANG) (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZFA 2026-012 // ●

in Magdeburg am 06.03.2026 von 9 bis 13 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Sabine Nemec, Langenselbold

Kursgebühr: 180 Euro p.P.

BEMA TRIFFT AUF GOZ ABRECHNUNGS-SEMINAR – DIE ABRECHNUNG VON ZAHN-ÄRZTLICHEN WAHL- UND MEHRKOSTEN-LEISTUNGEN BEIM GKV-PATIENTEN – EFFEKTIV UND RECHTSSICHER

Kurs-Nr.: ZFA 2026-013 // ●

online am 11.03.2026 von 14 bis 18 Uhr

Referentin: Marion Borchers, Rastede

Kursgebühr: 160 Euro p.P.



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2026 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

☐

Privat

☐

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

☐
Überweisung

☐
Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



2026 STEIGT DER MINDESTLOHN

Was Zahnarztpraxen jetzt an Minijob- und Midijob-Grenzen beachten müssen

Zum **1. Januar 2026** steigt der gesetzliche Mindestlohn auf **13,90 Euro**, im Folgejahr auf **14,60 Euro**. Auch wenn Verträge einen geringeren Stundensatz enthalten, gilt automatisch der gesetzliche Mindestlohn. In der Praxis empfiehlt sich dennoch eine Änderungsvereinbarung, um sowohl den Stundenlohn als auch – falls nötig – die regelmäßige Arbeitszeit sauber anzupassen. So bleibt das monatliche Bruttoentgelt stabil und rechtssicher dokumentiert.

Bei monatlicher Vergütung muss der Mindestlohn im Verhältnis zu den tatsächlich geleisteten Stunden stimmen. Bei einer 40-Stunden-Woche ergibt sich 2026 ein Mindestentgelt von 2.409,29 Euro. In Monaten mit mehr Arbeitstagen kann dieser Wert deutlich höher liegen. Die Rentenversicherung akzeptiert aktuell zwar verstetigte Monatsentgelte, aber nur unter engen Voraussetzungen.

Minijob-Grenze steigt 2026 auf 603 Euro

Da die Geringfügigkeitsgrenze dynamisch an den Mindestlohn gekoppelt ist, liegt sie 2026 bei **603 Euro pro Monat**. Für Minijobber bedeutet das: maximal rund **43 Stunden im Monat** bei 13,90 Euro. Zuschläge, Überstunden oder Einmalzahlungen können die Grenze schnell über-



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

schreiten – darum sollte jede Praxis regelmäßig eine vorausschauende **Entgeltprognose** durchführen, um unbeabsichtigte Versicherungspflicht zu vermeiden.

Midijob beginnt künftig oberhalb von 603 Euro

Der Übergangsbereich (Midijob) verschiebt sich entsprechend nach oben und reicht weiterhin bis **2.000 Euro**. Für Zahnarztpraxen kann ein bewusst gewählter Midijob sinnvoll sein, wenn Mitarbeiter flexibel eingesetzt werden sollen, etwa in der Assistenz, am Empfang oder im Steri. Beschäftigte profitieren von reduzierten Arbeitnehmerbeiträgen, und die Praxis erhält mehr Spielraum bei Stunden und Zuschlägen.

Achtung bei Arbeit auf Abruf

Wenn im Vertrag keine feste Wochenarbeitszeit vereinbart ist, nimmt das Gesetz automatisch **20 Wochenstunden** fiktiv an. Damit wäre ein Minijob automatisch sofort sozialversicherungspflichtig. Praxisinhaber sollten daher Minijob-Verträge genau prüfen und klare Wochenstunden sowie Höchststundenkorridore schriftlich vereinbaren. So lassen sich teure Nachzahlungen und rechtliche Risiken vermeiden und die Praxis bleibt lohn- und sozialversicherungsrechtlich auf der sicheren Seite.

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG

Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etl.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

DER SCHNELLSTE (ZAHN-)ARZT SEINER KLASSE

Dr. Norbert Lewerenz holte bei den Medigames in Spanien vier Goldmedaillen

Gleich mit vier Goldmedaillen kehrte Dr. Norbert Lewerenz, Zahnarzt in Schollene (Landkreis Stendal), aus Lloret de Mar am spanischen Mittelmeer zurück. Er gewann bei den Medigames im Juni die Rennen seiner Altersklasse über 800, 1500, 3000 und 5000 Meter. „Im Crosslauf gab es für mich dann noch einmal Silber. Berge hochlaufen ist nicht so mein Ding“, scherzt er. Die Medigames werden von der französischen Corporate Sport Organisation seit 1980 auf verschiedenen Kontinenten organisiert und als Weltmeisterschaften für Angehörige der medizinischen Berufe angesehen. Ärzte und Krankenschwestern, Biologen, Zahnärzte und -techniker sowie Apothekerinnen treten in über 20 Sportarten und fünf Altersklassen an. Fürs „Team Germany“ geht auch der Zahnarzt aus dem Ostelbischen an den Start. In Cartagena (Kolumbien) im November 2023 schnürte er seine Laufschuhe zwar nicht, aber das Jahr darauf gehörte der heute 68-Jährige in St. Tropez ebenso zu den erfolgreichen Teilnehmern wie 2025 in Spanien. Unterdessen hat Dr. Norbert Lewerenz schon wieder Pula in Kroatien im Blick, wo sich die Mediziner-Sportwelt im kommenden Jahr treffen wird. Etwas verwundert ist der Zahnarzt schon, dass er bisher keinen Mitstreiter aus Sachsen-Anhalt getroffen hat. „Die Wettkämpfe eignen sich gut, neue Verbindungen zu knüpfen. In diesem Jahr hatten wir kurze Wege, das Stadion lag gleich neben unserem Hotel.“



Läuft bei ihm: Dr. Norbert Lewerenz bei den Medigames 2025 (Sportweltspiele der Mediziner) in Lloret de Mar. **Fotos (2): privat**



*Dr. Norbert Lewerenz ist Kreisstellenvorsitzender in Havelberg, betreibt die nordöstlichste Praxis des Landes und in seiner Freizeit passionierter Läufer. **Foto: Uwe Kraus***

Der Zahnarzt, dem man seine norddeutsche Herkunft noch anhört, lief als Kind Cross, eine Reihe Spartakiade-Medaillen zeugen von seinem Erfolg. Wie viele Jungs spielte er Fußball. Jedes Wochenende ging es zu Spielen auf den grünen Rasen. Es folgte sein Studium in Rostock, danach begann er seine zahnärztliche Tätigkeit in Havelberg und qualifizierte sich bis März 1989 zum Fachzahnarzt. „Zweimal die Woche fuhr ich nach Schollene, wo es ein Landambulatorium mit Haus- und Zahnarzt-Platz gab.“ Zum 1. Januar 1991 eröffnete er dort seine eigene Praxis und baute sich zwei Jahre später im Ort ein Haus.

„Irgendwann in den 1990ern stellte ich fest, ich muss mich mehr bewegen und was für meinen Körper machen“, denkt Norbert Lewerenz zurück. Bei einem Lauf-Wettkampf in Tangermünde belegte der Zahnarzt in seiner Altersklasse damals einen achten Platz. Das inspirierte ihn, mehr zu trainieren, sein Name fand sich bald auf den Starterlisten des Elbe-Ohre-Cups, einer Wettkampfsreihe im Norden Sachsen-Anhalts. Die besteht aus 26 Läufen, von denen die besten zwölf in die Wertung kommen. Zum Ende des Laufjahres 2025 wird Dr. Norbert Lewerenz in Wolmirstedt nun zum vierten Mal in Folge als Sieger in seiner Altersklasse M 65 geehrt. Er läuft wie sein Sohn für den heimischen SV Blau-Weiß Schollene. „Mit ihm startete ich auf der 10-Kilometer-Strecke zum Abendlauf auf dem Tempelhofer Feld. Ein wunderschöner Lauf auf der alten Start- und Landebahn des Flugplatzes, bei dem 1.900 Leute dabei waren und alles im Scheinwerferlicht erstrahlte. Da bin ich sogar mit unserem Sohn gemeinsam über den Zielstrich gelaufen.“ Aber der Läufer schwärmt auch vom Nachtlauf in seiner Studienstadt Rostock entlang an der Warnow und

dem Stadthafen, durch den Warnowtunnel in den IGA Park und wieder zurück. „Das Laufen ins Dunkle macht schon Eindruck.“ Seiner Frau hat Lewerenz unterdessen versprochen, nicht mehr über die Marathon-Distanz zu gehen. „Ich trainiere ja gewöhnlich dreimal die Woche, aber vor dem Berliner Halbmarathon im April, bei dem es 40.000 Teilnehmer gab, habe ich mir immer einen Acht-Wochen-Plan gemacht, mit fünf Trainingstagen, The-raBand, Intervalltraining und Profitipps. Schließlich gibt es sehr gute Lauf-Apps, fast jeder, der Rang und Namen hat, nutzt Strava für die Trainingspläne.“

Warum er läuft? Die Antwort von Dr. Norbert Lewerenz ist kurz. „Ich halte mich durch den Sport fit, brauche keine Tabletten und andere Medikamente.“ Diese Fitness kommt ihm in seinem Praxis-Alltag zu gute. Schließlich betreibt er die nordöstlichste Zahnarztpraxis Sachsen-Anhalts und weiß als Kreisstellenvorsitzender der Zahnärztekammer über die Probleme auf dem flachen Land. „Die Praxen in der Fläche verschwinden. Im Elb-Havel-Winkel können die Kollegen keine Patienten mehr aufnehmen. Die Notdienste werden unterdessen mit den Stendaler Kollegen gemeinsam geplant, die Kreisstelle wird irgendwann mit der Stendaler zusammengelegt.“ Die Menschen hier fühlen sich sowieso eher als Brandenburger, liegt doch die Region jenseits der Elbe und orientiert sich eher gen Rathenow. „Das fängt bei Postleitzahlen an und hört mit Anfragen der Kassen nicht auf. Viel schlimmer finde ich die riesigen Anreisewege über die Havel, die die Patienten zum Zahnarzt benötigen.“ Einen Nachfolger für seiner Praxis finden? „Da habe ich kaum Hoffnung“, sagt der vielleicht am schnellsten laufende Zahnarzt seiner Altersklasse Sachsen-Anhalts. *Uwe Kraus*



Dr. Norbert Lewerenz ist der vielleicht schnellste (Zahn-)Arzt seiner Altersklasse weltweit, hier in Spanien bei der Siegerehrung 800 m Altersklasse M65.



#WIRfürdieWelt stiftung-hdz.de

WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

*Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!*

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepa- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztekbank
Spenden: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte



NEUE DISSERTATIONEN

Forschungsarbeiten an der Hallenser Zahnklinik aus den Jahren 2024 und 2025

Die ZN stellen an dieser Stelle wieder Dissertationen vor, die an der Universitätszahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erarbeitet und erfolgreich verteidigt worden sind. Damit soll sowohl ein Einblick in das wissenschaftliche Leben der Ausbildungsstätte für den zahnärztlichen Nachwuchs gegeben als auch die Anregung vermittelt werden, sich mit den Forschungsergebnissen zum Nutzen der Arbeit in der Zahnarztpraxis auseinanderzusetzen.

Dr. Marc Frederik Klippel-Winkelmolen

Indikationen für die digitale Volumentomographie in Mitteldeutschland unter besonderer Berücksichtigung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

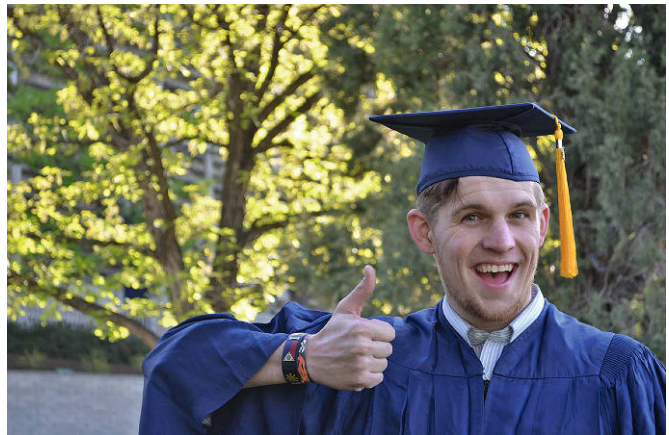
Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 26.02.2024

Betreuer: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen

1. Durchgeführt wurde eine umfassende, retrospektive Studie an einer mitteldeutschen Universitätsklinik über einen siebenjährigen Zeitraum. Mit 965 analysierten DVT-Aufnahmen ist die vorgelegte Studie im nationalen und internationalen Vergleich eine der größten ihrer Art. Es handelt sich zudem um die größte Studie in Mitteldeutschland.
2. Die aktuelle Strahlenschutzgesetzgebung, welche letztmalig zum 31.12.2018 formuliert wurde, hebt einmal mehr die Bedeutung des Strahlenschutzes hervor. Aus diesem Grund war es das Ziel der Analyse, die Indikationen zur DVT an einem Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hinsichtlich ihrer Überweiser und des jeweiligen Field of View in Abhängigkeit zur genauen Lokalisation und nicht zuletzt hinsichtlich der resultierenden Äquivalenzdosen zu analysieren. Zudem wurden sämtliche Ergebnisse anhand der im Dezember 2022 veröffentlichten Leitlinie zur DVT-Nutzung kritisch diskutiert.
3. Alle erhobenen Daten wurden an einem DVT-Gerät des „3-D Accutorno 170“ der Firma Morita (Japan) durchgeführt. Folgende Parameter werden zu einer Datenbank zusammengefasst: Indi-



Wissenschaftliche Arbeiten sind wichtiger Bestandteil von Lehre und Forschung. Sie kommen auch praktizierenden Zahnärzten zugute. **Foto: CC/pixabay**

- kationsspektrum in Abhängigkeit der Überweiser, metrische Betrachtungen zum Alter und Geschlecht der Patienten, zur Anwendung kommendes Field of View mit zugehöriger Äquivalenzdosis.
4. Die digitale Volumentomographie als formidables, röntgenologisches Darstellungsverfahren vereint als dreidimensionale Technologie Vorteile wie einen hohen Kontrast im Hartgewebereich mit einer vergleichsweise geringen Strahlendosis. Sie kann bei einer Vielzahl von klinischen Fragestellungen die klassische zweidimensionale Radiologie ergänzen. Der Trend zur verstärkten Nutzung der digitalen Volumentomographie lässt sich nach vergleichender Betrachtung der regionalen Ergebnisse mit den nationalen und internationalen Publikationen bestätigen.
 5. Durch die statistische Auswertung kann ein Trend zur vermehrten Indikation für eine DVT insbesondere in der MKG-Chirurgie verzeichnet werden. Innerhalb des Erhebungszeitraumes wird ein Wechsel der Nutzung ersichtlich: Initial überwiegt die HNO-Heilkunde hinsichtlich der Indikationen, wohingegen im zweiten Teil des Beobachtungszeitraumes klar die MKG-Chirurgie die meisten Fragestellungen präsentiert.
 6. Konzentriert man sich auf die einzelnen Indikationen, die den Einsatz der DVT begründen, dominieren Cochlea-Implantate (n=336), die dentale Implantologie (n=134), Tumore/Zysten (n=94) und die Kiefer- und Gesichtstraumatologie (n=91) das Spektrum.
 7. Mit erhöhtem Lebensalter zeigt sich ein eindeutig ansteigender Trend zur DVT-Diagnostik. Ein erster Alterspeak ist aber bereits bei den 31- bis 40-jährigen Patienten zu erkennen. Der zweite, noch wesentlich stärker ausfallende Peak wird in der Alterskategorie zwischen 61 und 70 Jahren festgestellt. Gründe dafür sind bei jüngeren Patienten vermehrt auf Frakturen und dentoalveoläre Fragestellungen zurückzuführen. Die Indikationen bei älteren Menschen liegen klar im Fokus der HNO-Heilkunde. Hier dominieren Cochlea-Implantationen.
 8. Die vorliegenden Äquivalenzdosen bewegen sich im Bereich von 4,1 bis 11,4 μ Sv. Es kommen überwiegend kleine bis mittlere

Rekonstruktionsvolumina zum Einsatz. Die Äquivalenzdosen sind abhängig vom Field of View und von dessen genauen Positionierung am Schädel des Patienten. Durch technische Weiterentwicklungen bietet die DVT drastisch verkürzte Scanzeiten, bei flachbilddetektorbasierten Geräten verbesserte Ortsauflösungen und bei vergleichbaren Darstellungen im knöchernen Bereich eine wesentlich geringere effektive Strahlendosis als die CT.

9. Bezogen auf die durchgeführte Studie am Universitätsklinikum Halle (Saale) ist es positiv zu bewerten, dass sowohl die Parodontologie, die Endodontologie, aber auch kieferorthopädische Fragestellungen im Beobachtungszeitraum unterrepräsentiert sind. Dies unterstreicht den effektiven, bewussten Umgang mit radiologischer Strahlung im Sinne der konsequenten Umsetzung der aktuellen Strahlenschutzverordnung. Dennoch darf die zukunftsorientierte Implementierung eines größeren DVT-Indikationsspektrums auch in diesen Fachbereichen nicht vernachlässigt werden.

10. Mit Fokus auf den Strahlenschutz sollten weiterführende Untersuchungen zur digitalen Volumentomographie perspektivisch den Zusammenhang zwischen Positionierung des Field of View und der resultierenden effektiven Dosis eruieren. Darüber hinaus ist es von Interesse, ob sich durch eine prä- oder intraoperative DVT-Diagnostik eine gesteigerte operative Qualität und eine verminderte Komplikationsrate bestätigen lassen.

Dr. Till Niklas Hestermann

Vergleich der konventionell geplanten Oberkieferposition mit der operativ erreichten Oberkieferposition im Rahmen Splint-basierter mund-kiefer-gesichtschirurgischer Umstellungsosteotomien: eine retrospektive 3D-Analyse

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 22.01.2024

Betreuer: Prof. Dr. Dr. Sven Otto

Thesen

1. Dreidimensionale digitale Übereinanderlagerung von STL-Datensätzen ist eine adäquate Methode für die Ermittlung der Umsetzungsgenauigkeit von konventionell geplanten Umstellungsosteotomien des Oberkiefers und ist in dieser Studie, hinsichtlich der Präzision, insgesamt im Einklang mit der klinisch relevanten Analysegrenze.

2. Die quantitative Analyse der Umsetzungsungenauigkeiten zeigt bei den Rotationen beim Pitch die höchsten Abweichungen von der Planung und bei den Translationen bei Sagittal- und Longitudinalachse die größten Differenzen im Vergleich zu den anderen Eulerschen Werten.

3. Die Ergebnisse weisen gewisse Richtungstendenzen der Umsetzungsungenauigkeiten, hin zu einem zu positiven Pitch und zu posteriorer sagittaler Einstellung, auf. Sie sind jedoch aufgrund der geringen Fallzahl kritisch zu betrachten.

4. Die relative Analyse der Umsetzungsungenauigkeiten zeigt, dass vor allem Translationen in der Sagittalachse von der Verlagerungsstrecke abhängig sind. Diese Abhängigkeit ist bei den anderen Eulerschen Werten nicht in diesem Maße sichtbar.

5. Die Auswertung der Ergebnisse über den OP-Erfolg zeigt, dass konventionell geplante Umstellungsosteotomien sehr viel häufiger mit klinisch relevanten Abweichungen ($> 2 \text{ mm}^\circ$ oder $< -2^\circ/\text{mm}$) als ohne relevante Ungenauigkeiten umgesetzt werden. Dabei kommen oft Überschreitungen mehrerer Eulerscher Werte innerhalb eines Falls vor.

6. Eine insgesamt klinisch relevante Auswirkung auf das Operationsergebnis, der nicht realitätsgetreuen Positionierung der Planungsmodelle im Artikulator, konnte nur in der Longitudinalachse festgestellt werden.

Dr. Sarah Blauschmidt

Untersuchung von HIF1-regulierten Genen und deren Beteiligung am Prozeß der Metastasierung bei Tumoren des oralen Plattenepithelkarzinoms

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 04.06.2024

Betreuer: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen

1. Eine Stimulierung mit Wnt3a- und RSPO1 führt in den Zelllinien Ca133 und FaDu zu einer Erhöhung der f3-Catenin-abhängigen Wnt-Signalweg-Aktivität.

2. Eine veränderte Expression des Oberflächenrezeptors LGR5 full-length und seiner Spleißvariante LGR5 Delta5 scheint einen Einfluss auf das strahlenbiologische Verhalten und die Chemosensitivität der Zelllinien Ca133 und FaDu zu haben.

3. Die Überexpression von LGR5 Delta5 führt nach Stimulation mit Wnt3a und RSPO1 in der Zelllinie Ca133 zu einem erhöhten klonogenen Überleben.

4. Die Überexpression von LGR5 Delta5 und der Knockdown aller LGR5-Varianten führen nach Stimulation mit Wnt3a und RSPO1 in der Zelllinie Ca133 zu einer erhöhten Strahlenresistenz bei vorheriger Cisplatinbehandlung.

5. Der Knockdown aller LGR5-Varianten führt nach Stimulation mit Wnt3a und RSPO1 in der Zelllinie FaDu zu einer Sensitivierung gegenüber Cisplatin.

6. Der Knockdown aller LGR5-Varianten führt in der Zelllinie FaDu zu einer Hochregulation von Vimentin auf mRNA-Ebene.

Dr. Annika Werner

Gesundheitskompetenz und mundgesundheitsbezogene Lebensqualität – eine Analyse auf der Basis der NAKO Gesundheitsstudie

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 03.09.2025

Betreuende: Prof. Dr. Rafael Mikolajczyk,
apl. Prof. Dr. Susanne Schulz

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, die Assoziation zwischen Gesundheitskompetenz und Mundgesundheitsbezogener Lebensqualität zu untersuchen. Zudem soll erforscht werden, inwiefern soziodemografische und sozioökonomische Faktoren sowie die objektive Zahngesundheit Einfluss auf diese Assoziation nehmen.

Angeichts der begrenzten Anzahl an Studien zur Assoziation zwischen der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität und der Gesundheitskompetenz besteht ein erheblicher Forschungsbedarf. Zudem wurden die vorhandenen Studien in der Regel nicht an repräsentativen Kohorten durchgeführt, wodurch es an belastbaren Ergebnissen aus der Allgemeinbevölkerung mangelt. Erhoben wurden die Daten im Rahmen der NAKO Gesundheitsstudie am Studienzentrum Halle. Die Mundgesundheitsbezogene Lebensqualität und die Gesundheitskompetenz wurden mit den international gebräuchlichen und standardisierten Fragebögen OHIP-G14 und HLS-EU-Q16 aufgenommen. Die deskriptive Analyse erfolgte mit Hilfe von relativen Häufigkeiten und Mittelwerten. Zur Untersuchung der Beziehungen wurde eine multivariable Regression auf Basis des Hurdle-Modells durchgeführt. Insgesamt konnten 4.220 Beobachtungen in die Analyse einbezogen werden. Für beide Geschlechter zeigte sich eine Assoziation zwischen mundgesundheitsbezogener Lebensqualität und Gesundheitskompetenz. Bei Verschlechterung der Gesundheitskompetenz von ausreichend zu problematisch erhöhte sich der Mittelwert der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität der Teilnehmer auf das 1,2fache und der der Teilnehmerinnen auf das 1,1fache. Bei weiterer Abnahme zu inadäquater Gesundheitskompetenz erhöhte sich der Mittelwert der Teilnehmer auf das 1,5fache und der Wert der Teilnehmerinnen auf das 1,4fache.

Nach Adjustierung für soziodemografische und sozioökonomische Faktoren zeigte sich die Assoziation frei von deren Einflüssen. Eine Effektabschwächung ließ sich durch die Zunahme des Faktors der Zahnzahl erkennen. Es kann somit

schlussfolgernd angenommen werden, dass eine geringe Gesundheitskompetenz das Risiko einer geringeren mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität erhöht. Während soziodemografische und sozioökonomische Faktoren keinen Einfluss auf diesen Zusammenhang nehmen, wirkt die Zahnzahl confoundierend.

Dr. Antje Lehmann

Stationäre Behandlung von Hochrisikopatienten mit künstlichen Herzklappen in der zahnärztlichen Chirurgie unter spezieller Betrachtung der postoperativen Blutungsereignisse

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 05.11.2025

Betreuer: apl. Prof. Dr. Stefan Reichert

Einleitung

In der Oralchirurgie zählen Patienten mit künstlichen mechanischen Herzklappen zu den Hochrisikopatienten. Aufgrund der Antikoagulation mit Vitamin-K-Antagonisten und der Notwendigkeit eines ausreichenden Bridgings sind intra- und postoperative Blutungen erwartbare Komplikationen. Durch die Fortschritte in der Zahn- und Humanmedizin kann jedoch die Lebensqualität verbessert und die Lebenserwartung gesteigert werden. Somit werden Patienten künftig betagter sein und mehr eigene Zähne besitzen. Ziel dieser retrospektiven Arbeit war es, Blutungskomplikationen bei antikoagulierten Patienten mit Mitralklappenersatz (MKE) und Aortenklappenersatz (AKE) im Rahmen einer chirurgischen Zahnentfernung unter stationären Bedingungen auf mögliche Begleitfaktoren zu untersuchen.

Material und Methoden

In die Studie wurden retrospektiv 357 stationäre Probanden der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg aus dem Zeitraum 2005 bis 2008 eingeschlossen. Unter anderem wurde das Auftreten von Nachblutungsereignissen bei folgenden Einflussfaktoren untersucht: PTT-gesteuerter Heparinperfusor (UFH), Alter, Geschlecht, Art des Herzklappenersatzes, Anzahl und Typ (Front-/Seitenzahn) der entfernten Zähne, Tag der Nachblutung, Quickwert und weitere kardiologische Nebendiagnosen (arterielle Hypertonie, koronare Herzerkrankungen, Vorhofflimmern, Aorto-Koronarer Venenbypass und Herzinfarkt). Ergebnisse: 61,3 % der Probanden hatten einen AKE und 38,7 % einen MKE. MKE-Patienten zeigten nach einer chirurgischen Zahnentfernung häufiger eine postoperative

Blutung als AKE-Patienten (41,3 % vs. 23,7 %, $p < 0,0001$). Blutungsereignisse traten sowohl bei AKE- als auch bei MKE-Patienten bevorzugt am ersten postoperativen Tag auf. Ein höheres Risiko für Nachblutungen konnte auch bei Patienten gezeigt werden, bei denen eine alternative Antikoagulation mit einem PTT-gesteuerten Heparinperfusor erfolgte (adjustierte Odds Ratio = (OR) 5,3; $p < 0,0001$). Auch das Alter der Patienten (OR = 1,03; $p = 0,011$) und die Anzahl der extrahierten Seitenzähne (OR = 1,14; $p = 0,063$) waren mit einem erhöhten Nachblutungsrisiko assoziiert. Der Quick-Wert am Operationstag, eine präoperative Vitamin-K-Gabe und internistische Nebendiagnosen waren dagegen nicht mit einem erhöhten Nachblutungsrisiko verbunden.

Schlussfolgerungen

Es wurden das Lebensalter, ein Mitralklappenersatz, die Anwendung eines Heparinperfusors und die operative Entfernung von Seitenzähnen als Risikofaktoren für eine Nachblutung nach chirurgischer Zahnentfernung evaluiert.

Dr. Anh Duc Nguyen

Einfluss eines fließfähigen Komposits auf die Qualität von Seitenzahnrestorationen – eine randomisierte, kontrollierte, klinische Langzeitstudie

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 09.10.2025

Betreuer: apl. Prof. Dr. Christian R. Gernhardt

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die umfangreiche Betrachtung von fließfähigen Kompositmaterialien auf den Einfluss der Qualität und Langzeitstabilität von Seitenzahnrestorationen. Die klinisch-prospektive, randomisierte, kontrollierte und einfach verblindete Studie im Split-Mouth-Design untersuchte den Einfluss eines hochviskosen, fließfähigen Nanohybridkomposits (Flowable) als Kavitätenliner auf die Langlebigkeit von Klasse-I- und Klasse-II-Kompositrestorationen. Eine Anzahl von 50 Patienten mit einem Behandlungsbedarf von insgesamt zwei Seitenzähnen (Prämolaren oder Molaren) wurden in die Studie eingeschlossen ($n = 100$). Alle Zähne wurden mit dem gleichen Self-Etch-Adhäsivsystem ohne vorherige Konditionierung der Zahnhartsubstanz vorbehandelt. Jeweils in einer Kavität pro Patient wurde ein Inkrement mit einem hochviskosen, fließfähigen Komposit (Grandio®SO Heavy Flow, VOCO GmbH) als Kavitätenliner appliziert ($n=50$; Testgruppe) und anschließend mit einem stopfbaren Nanohybridkomposit (Grandio®SO, VOCO GmbH) gefüllt. Die andere Kavität erhielt kein zusätzliches Kavitätenlining ($n=50$; Kontrollgruppe).

Klinische Nachuntersuchungen wurden mithilfe der modifizierten USPHS-/Ryge-Kriterien nach 6, 12, 24 und 36 Monaten durchgeführt. Die Recallrate nach 24 Monaten lag bei 94 % und nach 36 Monaten bei 92 %. In der Testgruppe wurden nach drei Jahren insgesamt vier Restaurationen als Misserfolg bewertet (8,7 %): Drei Füllungen aufgrund eines Vitalitätsverlustes und eine Füllung aufgrund einer Frakturbildung, was einer kumulativen Erfolgsrate von 91,7 % entspricht. In der Kontrollgruppe wurden keine Misserfolge (0 %) nach drei Jahren detektiert, resultierend in einer kumulativen Erfolgsrate von 100 %. Dies führte zu statistisch signifikanten Unterschieden der jährlichen Misserfolgsrate (AFR) zwischen der Kontrollgruppe (0 %) und der Testgruppe (2,9 %; $p < 0,05$; Mann-Whitney-U-Test).

Die statistische Analyse ergab weitere signifikante Unterschiede für die nachfolgenden Parameter: Zahnvitalität, Randverfärbung, kumulative Erfolgsrate ($p < 0,05$; Mann-Whitney-U-Test). Das Nanohybridkomposit zeigte über einen Zeitraum von 36 Monaten eine mit anderen Studien vergleichbare sehr gute Leistung, während ein zusätzliches Kavitätenlining für die Restauration von Klasse-I- und Klasse-II-Kavitäten keinen weiteren, positiven Einfluss auf die klinische Langlebigkeit bewirkte.

Dr. Ann-Christin Bente

Parodontitis und Dreijahresinzidenz von kardiovaskulären Folgeereignissen unter stationären Patienten mit koronarer Herzerkrankung

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Datum der Verteidigung: 07.11.2025

Betreuer: apl. Prof. Dr. med. dent. habil. Stefan Reichert, apl. Prof. Dr. rer. nat., rer. medic. habil. Susanne Schulz

Sowohl die koronare Herzkrankheit (KHK) als auch die Parodontitis sind chronisch-entzündliche Erkrankungen mit multifaktorieller Genese und einer hohen Prävalenz in der Bevölkerung. Während der Zusammenhang dieser Erkrankungen bereits Gegenstand vieler medizinischer Studien war, wurde der Einfluss einer Parodontitis auf die Inzidenz kardiovaskulärer Folgeereignisse bei KHK-Patienten bisher wenig erforscht. In dieser Arbeit wurde daher untersucht, ob die Schwere der Parodontitis bei Patienten mit einer diagnostizierten KHK innerhalb eines dreijährigen Beobachtungszeitraums mit erneuten kardiovaskulären Ereignissen assoziiert ist. Zu Studienbeginn wurden dazu 1.002 stationäre Patienten mit angiografisch gesicherter KHK rekrutiert und die Baseline-Daten erhoben. Die

parodontale Diagnose wurde im Rahmen einer zahnmedizinisch-klinischen Untersuchung während des stationären Aufenthalts der Patienten nach den Kriterien von Tonetti und Clafey erhoben. Drei Jahre nach der Erstuntersuchung erfolgte ein Follow-up, bei dem die Patienten zu kardiovaskulären Folgeereignissen befragt wurden. Diese Folgeereignisse umfassten einen Myokardinfarkt, einen Schlaganfall/eine TIA, einen kardialen Tod und einen Tod durch Schlaganfall, die zusammen als „kombinierter Endpunkt“ (KEP) definiert wurden. Dabei konnten die Follow-up-Daten von 953 Personen ermittelt werden (drop-out-Rate = 4,9 %). Im 3-Jahres-Follow-up litten 46,7 % der Patienten an einer schweren und 51 % der Patienten an einer milden Form der Parodontitis; nur 2,3 % der Patienten waren parodontal gesund.

Innerhalb des Nachbeobachtungszeitraums traten bei 16,4 % der Patienten kardiovaskuläre Ereignisse auf, wobei der „kardiale Tod“ mit 9,8 % das häufigste Endpunktereignis darstellte. Obwohl eine schwere Parodontitis die Odds (OR = 1,409; p = 0,05) für den KEP signifikant erhöhte, konnte unter Zeitbezug in

der univariablen Überlebenszeitanalyse (Kaplan-Meier-Analyse/Log-Rank-Test) kein signifikanter Unterschied zwischen den Patientengruppen mit keiner/milder Parodontitis und schwerer Parodontitis ermittelt werden (Log-Rank-Test: p-Wert = 0,072). Auch bei separater Betrachtung der einzelnen Endpunkte (Myokardinfarkt, Schlaganfall/TIA, kardialer Tod, Tod durch Schlaganfall) konnte keine signifikante Assoziation zur Schwere der Parodontitis festgestellt werden (Kreuztabellen [Chi²-Test/Fisher-Test]; Kaplan-Meier-Analyse [Log-Rank-Test]). In der multivariablen Überlebenszeitanalyse (Cox-Regression) konnte unter Adjustierung weiterer Kovariablen eine schwere Parodontitis nicht als signifikanter Risikofaktor für die Inzidenz des KEPs ermittelt werden (HR = 1,176; p = 0,372). Es wurden jedoch ein erhöhtes Alter, ein erhöhter C-reaktives Protein (CRP)-Serumspiegel, das männliche Geschlecht und insbesondere ein Diabetes mellitus als Prognosemarker für den KEP identifiziert. Zusammenfassend stellte sich heraus, dass die Schwere der Parodontitis innerhalb eines dreijährigen Follow-ups keinen signifikanten Einfluss auf den KEP hatte und keinen Risikofaktor für erneute kardiovaskuläre Ereignisse darstellt.

Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter
www.zahnrat.de
Folgen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/zahnrat.de

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Vorstandssitzung im November eröffnete der Präsident, Dr. Carsten Hünecke, mit einem kurzen Statement zur Bundesversammlung. Er informierte den Vorstand über die Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes der BZÄK, sowie über einen Vortrag über die Folgen von Ausnahmesituationen wie dem Ausfall von Strom und Wasser in einem so technologisierten Land wie Deutschland und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die zahnärztliche Versorgung. Die ZÄK hat inzwischen eine AG Krisenintervention ins Leben gerufen, um Schritte zur Vorbereitung auf solche Situationen zu planen. Des Weiteren bereitete der Vorstand die anstehende Kammerversammlung vor. Stichworte waren hier die Novellierung der Notdienstordnung, Weiterbildungsordnung und ein Resolutionsantrag zum Bürokratieabbau und zur Stärkung der Freiberuflichkeit.

Ein weiteres Thema war die Inkongruenz von Zahnheilkundengesetz (ZHG) und Zulassungsverordnung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit bei der Frage „Sicherstellungsassistent“. Zahnärzte, die keine deutsche Approbation besitzen, könnten zur selbstständigen vertragsärztlichen Tätigkeit in unterversorgten Gebieten herangezogen werden, was das ZHG im Grunde ausschließt. Der Vorstand diskutierte sodann einen Evaluationsbericht des Landesverwaltungsamtes zu stattgefundenen Begehungen. Dabei ging es um Mängel im Hygienebereich, Wasserproben und CE-Kennzeichen. Ohne CE-Kennzeichen entsprechen Produkte nicht den geltenden EU-Richtlinien. Die Kollegen müssen sich des Weiteren auf vermehrte Arbeitsschutzbegehungen einrichten.

Fortbildungstage 2026 gemeinsam mit DGZMK

Der Ausschuss beruflicher Nachwuchs hat ein Merkblatt über verantwortbare Tätigkeiten angestellter Zahnärztinnen in der Schwangerschaft und Stillzeit entwickelt, dieses muss allerdings vor der Veröffentlichung noch arbeitsrechtlich geprüft werden. Aus dem Referat Berufsausübung berichtete der Vizepräsident, Maik Pietsch, von einer Koordinierungskonferenz. Bei dieser stand nach wie vor das leidige Thema Wischdesinfektion, Wasserproben und die Druckbehälterprüfung im Fokus. Die EU prüft derzeit, ob Ethanol als Desinfektionsmittel verboten werden soll. Dies hätte weitreichende Folgen für das Gesundheitswesen, da es bisher keinen adäquaten Ersatz gibt. Prof. Dr. Christian Gernhardt informierte über den Vorbe-

reitungsstand der Fortbildungstage 2026 in Wernigerode. Diese sind vollständig abgeschlossen. Die ZÄK organisiert diese Tagung gemeinsam mit der DGZMK. Durch diese Zusammenarbeit stehen unsere Fortbildungstage im nächsten Jahr bundesweit im Licht der zahnärztlichen Öffentlichkeit.

Mehr Patientenbeschwerden in der Geschäftsstelle

Die Novellierung der Weiterbildungsordnung, die auf Grund gesetzlicher Vorgaben nötig war, soll auf der nächsten Kammerversammlung beschlossen werden. Aus dem Öffentlichkeitsreferat berichtete ich, dass von Juli bis September 348 telefonische Patientenkontakte in der Geschäftsstelle erfasst wurden. Die meisten Patienten suchten einen Zahnarzt, aber 20 Prozent monierten auch das Verhalten der Zahnärzte und beschwerten sich. Auf der Kammerversammlung werde ich diese Problematik erneut thematisieren und auch die Fortführung unserer Aktion „Fair bleiben“ erläutern.

Beim Pressegespräch zum Neujahrsempfang wird der Präsident die Präventionserfolge der Zahnärzteschaft darstellen. Dr. Mario Dietze informierte über die vielfältigen Bemühungen zur Bewerbung des geplanten ZMP-Kurses. Die Ausbildungsvergütung in Sachsen-Anhalt orientiert sich an den Regelungen der anderen Bundesländer, hier besteht derzeit kein Handlungsbedarf. Derzeit wird der Zahnärztetag am 24. Januar 2026 vorbereitet. Neben einem interessanten wissenschaftlichen Programm erwartet Sie ein stimmungsvoller Ball im Jugendstilsaal des Herrenkrughotels. Eine Teilnahme lohnt sich also!

// Ihr Dr. Dirk Wagner



Am 13. Juli 2024 verstarb im Alter von 85 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Dr. Dorothee Musil

aus Magdeburg. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Kreisstelle Magdeburg,
Dr. Dirk Wagner

BEITRAGSORDNUNG FÜR DAS JAHR 2026

der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am 22. November 2025 auf Grund des § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe folgende Beitragsordnung beschlossen:

– keine Änderungen –

Ausfertigung

Die vorstehende, von der Kammerversammlung am 22. November 2025 beschlossene Beitragsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt mit Bescheid vom 2. Dezember 2025 genehmigt worden ist, wird hiermit ausgefertigt.

Magdeburg, 2. Dezember 2025

gez. Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (Siegel)

Alle Beschlüsse und Ordnungen der Kammerversammlung sind auf der Internetseite der ZÄK zu finden unter <https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/>



FÖRDERPREIS DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT 2026

Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt seit nunmehr 25 Jahren den Förderpreis aus.

Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein. Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich Zahnärztinnen und Zahnärzte & Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

2.500 Euro

dotiert und wird anlässlich des ZahnÄrztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 23. Januar 2027 in Magdeburg überreicht.

Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in sechsfacher Ausfertigung in

deutscher Sprache und ohne Autorenangabe vorliegen müssen, ist der

30. Juni 2026.

Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag, der das Kennwort trägt, beizufügen. Der Umschlag beinhaltet den Namen/die Namen, die Anschrift der Verfasserin/des Verfassers bzw. der Verfasser sowie den Titel der Arbeit.

Die Arbeit ist zu senden an:

Kuratorium des Förderpreises
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

Anfragen

E-Mail: huenecke@zahnaerztekammer-sah.de oder
Telefon 0391 73939-11; schriftlich unter
ZÄK S-A, Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

Ordnung zur Verleihung des Förderpreises unter
www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/

ZERBSTER SPENDET MOBILE DENTALEINHEIT FÜR DEN GUTEN ZWECK

Freudige Überraschung für die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Der Zahnarzt Dipl.-Stom. Bernd Körper aus dem Zerbster Ortsteil Walternienburg (Landkreis Anhalt-Bitterfeld) spendet seine mobile Dentaleinheit der Marke „Dental-One“ an die Kammer. Julia Fleischer vom Kammerreferat Prävention nahm die Spende entgegen. Die mobile Behandlungseinheit sei bislang im Seniorenheim zum Einsatz gekommen, berichtet Bernd Körper, der auch Seniorenbeauftragter seiner Kreisstelle ist, aber zum Jahresende in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wurde bereits eine dieser mobilen Einheiten vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) gespendet. Auch das nun gespendete Gerät soll bei den Hilfsprojekten in der Bahnhofsmision Magdeburg und der „Ärzte der Welt“-Filiale in Magdeburg zum Einsatz kommen und entlaste die Teams bei Transport und Aufbereitung enorm, so Julia Fleischer. Zahnärztinnen und Zahnärzte, die ebenfalls funktionsfähige Geräte und Verbrauchsmaterialien spenden wollen, können sich gerne bei Julia Fleischer melden unter Tel. 0391 73939-17 oder per E-Mail unter fleischer@zahnaerztekammer-sah.de.



SIND IHRE DATEN NOCH AKTUELL?

Alle Mitglieder der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt – also alle hiesigen aufgrund einer Berufserlaubnis oder Approbation zur Berufsausübung berechtigten Zahnärztinnen und Zahnärzte – sind laut § 4 der Meldeordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt innerhalb eines Monats zur Mitteilung von Änderungen bezüglich der Beendigung der Berufsausübung sowie des Wechsels von Tätigkeitsort und/

oder Wohnsitz verpflichtet. Wer diese Meldungen nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erstattet, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die nach § 7 mit einer Geldbuße von bis zu 2.000 Euro geahndet werden kann. Bitte teilen Sie deshalb Änderungen umgehend Michaela May (Mitgliederverwaltung) unter may@zahnaerztekammer-sah.de per E-Mail mit. Vielen Dank!

GESCHÄFTSSTELLE BLEIBT GESCHLOSSEN

Wie in jedem Jahr bleibt die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt über den Jahreswechsel geschlossen. Die Mitarbeiter sind entsprechend bis einschließlich 23. Dezember 2025 und dann ab 2. Januar 2026 wieder erreichbar.

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Januar 2026 ist Einsendeschluss
am 09. Januar 2026.

INFORMATIONEN ZU DEN KAMMERWAHLEN 2026

Neunte Legislaturperiode der Kammerversammlung

Der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt teilt mit:

1. Dauer der Wahlzeit

Die Wahlen zur neunten Legislaturperiode der Kammerversammlung beginnen am 09. April 2026. Sie enden am 20. April 2026. Gemäß § 5 der Wahlordnung dauert die Wahl mindestens zehn Tage.

2. Der Wahlausschuss

Wahlleiter:

RA Torsten Hallmann
ZÄK Sachsen-Anhalt,
Gr. Diesdorfer Straße 162,
39110 Magdeburg

Stellvertreterin:

Christina Glaser,
ZÄK Sachsen-Anhalt,
Gr. Diesdorfer Straße 162,
39110 Magdeburg

3. Anschrift des Wahlausschusses

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Wahlleiter RA Torsten Hallmann,
Große Diesdorfer Straße 162,
39110 Magdeburg

4. Beisitzer des Wahlausschusses u. ihre Stellvertreter

Dr. Frank Joppich (Stellv. Elisabeth Molenda)
Gabriele Lüderitz-Koitzsch (Stellv. Stephan Dreihaupt)
Dipl.-Stom. Brigitte Wucherpennig (Stellv. Dr. Ellen Schulze)
Dipl.-Stom. Viola Kuhn (Stellv. Martin Zielske)

5. Auslegen des Wählerverzeichnisses

Das komplette Wählerverzeichnis liegt in der Zeit vom 26. Januar bis 13. Februar 2026 in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt aus und kann dort zu den Geschäftszeiten eingesehen werden. Die Wählerverzeichnisse der einzelnen Wahlkreise liegen im gleichen Zeitraum bei den Vorsitzenden der Kreisstellen aus und können dort montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr eingesehen werden. Das Wählerverzeichnis für den Wahlkreis 1 (Magdeburg) liegt in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer aus.

Einspruch ist schriftlich, gebührenfrei für die Kammer, beim Präsidenten der Zahnärztekammer einzulegen. Der Einspruch ist bis zum Ablauf einer Woche nach dem Ende der Auslegungsfrist einzulegen und hat die Beweismittel zu enthalten, auf die sich der Einspruch stützt.

6. Zahl der zu wählenden Delegierten

Die Anzahl der zu wählenden Mitglieder pro Wahlkreis wird gemäß § 14 der Wahlordnung bestimmt. Die unten stehende Tabelle (Stand 01. Dezember 2025) gibt Auskunft über die Wahlkreise, die Zahl der wahlberechtigten Kammermitglieder und die Zahl der von ihnen zu wählenden Delegierten der Kammerversammlung.

Wahlkreise der Kammerwahl 2026			
Wahlkreis / Kreisstellen		Mitglieder	Delegierte
1	Stadt Magdeburg	311	5
2	Stendal, Salzwedel, Osterburg, Havelberg	138	2
3	Haldensleben, Klötze, Gardelegen, Wolmirstedt	129	2
4	Halberstadt, Wernigerode	157	2
5	Schönebeck, Wanzleben, Staßfurt, Oschersleben	159	2
6	Burg, Genthin, Zerbst	92	1
7	Stadt Halle (Saale)	425	7
8	Stadt Dessau	107	2
9	Quedlinburg, Aschersleben, Hettstedt	142	2
10	Sangerhausen, Eisleben, Querfurt	130	2
11	Naumburg, Weißenfels, Hohenmölsen, Zeitz, Nebra	203	3
12	Merseburg, Saalkreis	164	3
13	Bernburg, Köthen, Bitterfeld	206	3
14	Roßlau, Gräfenhainichen, Wittenberg, Jessen	146	2
insgesamt		2.509	38

Stand: 01.12.2025

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Vorstandssitzung der KZV Sachsen-Anhalt am 19. November 2025 stand ganz im Zeichen der anstehenden Vertreterversammlung. Zwei Tage vor der Sitzung des höchsten Beschlussgremiums der Vertragszahnärzteschaft im Land nutzte der Vorstand die Gelegenheit, um zentrale Themen und Positionen final abzustimmen.

Ergebnisse der Qualitätsprüfungen

Nachfolgend befasste sich der Vorstand mit einer Entscheidungsvorlage zu den Ergebnissen der Qualitätsprüfung, die auf Grundlage der „Qualitätsbeurteilungsrichtlinie Überkappungsmaßnahmen (QBÜ-RL-Z)“ des Gemeinsamen Bundesausschusses jährlich durchzuführen ist. Im aktuellen Verfahren wurden Behandlungsfälle aus dem Jahr 2024 bewertet. Herr Dr. Schmidt ordnete die Resultate in die bundesweiten Entwicklungen ein: Deutschlandweit wurden zuletzt 367 Praxen geprüft, wobei 84 % der Fälle ohne Auffälligkeiten blieben. In Sachsen-Anhalt liegt der Anteil der Fälle, die in diesem Jahr der Bewertungskategorie a zugeordnet wurden, sogar noch höher. Der Vorstand bestätigte die Bewertung der eingereichten Behandlungsdokumentationen durch das Qualitätsgremium und entschied über die daraus abzuleitenden Maßnahmen.

Heilberufe helfen dem Harz

Frau Dr. Richter berichtete hiernach über die Baumpflanzaktion der Heilberufe im Harz am 24. und 25. Oktober 2025. Trotz durchwachsenen Wetters nahmen rund 150 Vertreterinnen und Vertreter der Heilberufe aus Sachsen-Anhalt teil. Gemeinsam pflanzten sie über 3.500 neue Setzlinge. Zusätzlich kamen 13.250 Euro an Spenden zusammen. Der Forstbetrieb lobte ausdrücklich das verlässliche Engagement der Heilberufler, das sich im Harz zunehmend herumspricht. Für 2026 befürworten alle Beteiligten eine Fortsetzung der gemeinsamen Aktion.

Projekt MUSIK

Im Anschluss berichtete der Vorstandsvorsitzende über einen Austausch zum Projekt „MUSIK“ am 29. Oktober 2025. Das Projekt zielt auf eine bessere Versorgung vulnerabler Gruppen. Hierfür wird derzeit eine Förderung aus dem Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses angestrebt. Die Hürden für eine Bewilligung sind hoch, entsprechend an-

spruchsvoll gestaltet sich der Antrag. Fachlich begleitet wird das Vorhaben durch unsere Kolleginnen Sandy Zimmermann (KZV) und Nicole Primas (ZÄK).

Austausch mit Zahnis

Am 7. November nahm Herr Dr. Schmidt als Referent an einer Vorlesung zur Berufsfelderkundung für Zahnmedizinstudierende der Universität Halle teil. Er berichtete von einem intensiven Austausch, bei dem die Studierenden zahlreiche Fragen stellten und sich engagiert beteiligten. Wie wichtig der KZV der Dialog mit dem zahnärztlichen Nachwuchs ist, zeigte sich auch beim diesjährigen Jungakademikerabend am 14. November in Wittenberg. Die eingeladenen Zahnmedizinstudierenden des 9. Semesters der Uni Halle nutzten die Gelegenheit für Gespräche und zeigten großes Interesse an den angebotenen Vorträgen.

Garant für erfolgsversprechende Lösungen

Am 12. und 13. November nahm der KZV-Vorstand gemeinsam mit Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt und mir an der Vertreterversammlung der KZBV in Berlin teil. In seiner Rede hob KZBV-Vorsitzender Martin Hendges die erfolgreichen Präventionsleistungen der Zahnärzteschaft hervor und begrüßte, dass die vertragszahnärztliche Versorgung im jüngsten „Kleinen Sparpaket“ des BMG von Kürzungen verschont geblieben ist. Der Magdeburger Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium Tino Sorge würdigte in seinem Beitrag die Leistungsfähigkeit der Zahnmedizin und bezeichnete sie als „Garant für erfolgsversprechende Lösungen“.

Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann



ZUM TITELBILD:

GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: UNINOW AUS MAGDEBURG

Helle Räume in einem ehemaligen Fabrikgebäude, ein Kicker und zwischen den Arbeitsplätzen Paletten, aus denen Grünpflanzen wachsen: Betritt man den Firmensitz von UniNow in Magdeburg, spürt man die oft beschriebenen Startup-Vibes. Vieles ist selbst gemacht und die beiden Geschäftsführer des IT-Unternehmens, Stefan Wegener und Tobias Steenweg, packen mit an. Mittlerweile arbeiten knapp 30 Mitarbeitende an der Entwicklung und Vermarktung der UniNow-App. Die kostenlose Anwendung ist seit 2016 auf dem Markt und hilft Studierenden dabei, ihren Uni-Alltag zu organisieren. Stundenpläne zusammenstellen, Noten einsehen, Mensa-Speisepläne und Uni-Mails checken oder Bücher in der Bibliothek verlängern – all das ist möglich mit UniNow. Außerdem unterstützt die App bei der Karriereplanung. Studierende haben die Chance, innerhalb der Anwendung geeignete Praktika und Jobs zu finden.

Während ihres Informatikstudiums an der Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) in Magdeburg fingen Stefan und Tobias an, die App zu bauen. Im Alter von 21 Jahren dachten die beiden zunächst nicht an ein Geschäftsmodell, sondern wollten einfach

In Kooperation mit dem



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Wirtschaft, Tourismus,
Landwirtschaft und Forsten

nur ein Problem lösen. „Wir sind nicht die geborenen Gründer“, sagt Stefan. „Wir wollten einfach wissen, ob wir unsere Prüfungen geschafft haben. Das Laden der Ergebnisse dauerte ewig und an mobile Endgeräte hatte auch niemand gedacht.“

Im dritten Semester gehörten die zwei zu den wenigen mit einem Smartphone und arbeiteten als Einzige im Studium an MacBooks. Ihre Technikbegeisterung brachte sie zusammen. Aus Kommilitonen wurden Freunde, aus frustrierten IT-Studenten App-Entwickler. Die Anwendung fand schnell auch andere Nutzer und in Prof. Graham Horton von der Fakultät für Informatik einen wichtigen Unterstützer. Er präsentierte die App Rektor Jens Strackeljan und der wiederum führte das Programm anfangs unter dem Namen OVGU2GO für die gesamte Magdeburger Uni ein.

Inzwischen zählt UniNow 110 Hochschulkooperationen und mehr als 1,8 Millionen Downloads seiner App. Die Ruhe, die die beiden Gründer dazu brauchen, finden sie an ihrem Firmenstandort in Magdeburg. An der Elbe zu bleiben, war für die UniNow-Gründer eine bewusste Entscheidung. „Magdeburg ist

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

Redaktionshinweise:

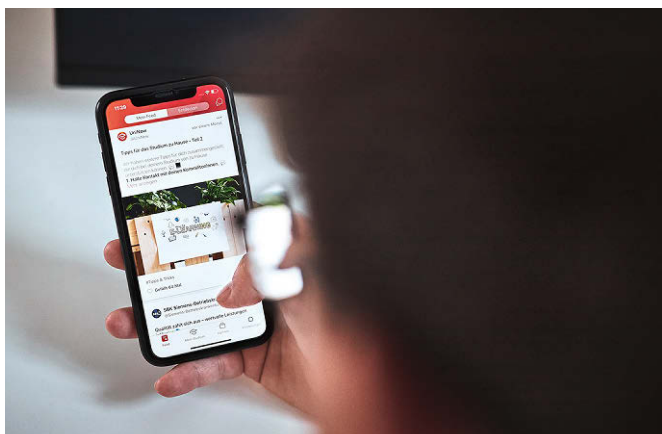
Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 12 / 2025 war am 28.11.2025;
für die zn 01 / 2026 ist er am 09.01.2026.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



vielleicht nicht die hippe Gründerstadt. Ich finde das aber ehrlich gesagt gar nicht schlimm“, sagt Stefan. „Wenn ich zum Beispiel in Berlin bin, ist mir das immer ein bisschen zu viel.“ Was neben günstigen Mieten und Gehältern noch für Sachsen-Anhalt spreche, sei das Land als potenter Investor.

// Autor: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow
(erstmal veröffentlicht am 13.10.2020 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de, E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke / Frau Tauer	- 11 / -12
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prävention: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau May	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover

Telefon: 0511 / 54687-0

www.avw-lsa.de/portal



RECHT JA 44?



Zahnmedizin von heute zu Preisen von 1988?

Deutschland ist in der Bekämpfung von Karies hervorragend aufgestellt. Die Mundgesundheit der Deutschen hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. Im Gegensatz zu den Abrechnungsmöglichkeiten der Zahnärzte.

Wegen Tatenlosigkeit der Bundesregierungen ist die Gebührenordnung (GOZ) aus den 80er Jahren und damit aus der Zeit gefallen. § 2 Abs. 1 und 2 GOZ können das ändern, wenn wir mit den Patienten ehrlich sprechen.

70 JAHRE FVDZ – HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
genug der Schmeicheleien, mit 70 ist man nicht mehr der Jüngste, leicht grau, die ersten Zipperlein sind da und manche Ansichten ein wenig von gestern. Es soll sich bitte niemand persönlich aufgrund seines Alters angegriffen fühlen, das höre auch schon ich – Kindermund und so.

Wie steht es um den FVDZ? Mit Eintritt in das „Rentenalter“ hat sich der Verband doch mehr um seine Gesundheit gekümmert. Und es ist mehr als nur ein wenig Farbe für die grauen Haare. In den vergangenen Jahren hat sich der Verband eine Verjüngungskur gegönnt. Ich fahre seit sieben Jahren als Delegierte zur Hauptversammlung und die Veränderungen sind sichtbar und spürbar. Nein, es gibt jetzt keine Aufzählung. Kommt! Seht zu, arbeitet mit! Seid Teil einer aktiven Gemeinschaft. Die ihre Zukunft mitgestalten möchte und nicht Spielball der Politik, Krankenkassen und Versicherer sein will. Okay, ich weiß, der „same procedere as last year“-Beschluss zur Anpassung des GOZ-Punktwertes, lässt auf mangelnde Durchsetzungskraft schließen, aber!!!

Dem ehemaligen Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach war die Zahnärzteschaft so scheißegal, dass er uns nicht beachtete, als Selbständige verteuflte und unsere Selbstaufsicht komplett in Frage stellte. Frau Warken konnte sich immerhin zu einer Videobotschaft zur Hauptversammlung hinreißen lassen, er nie. Der Staat muss bei angepasster GOZ mehr für seine Beamten bezahlen, oh Gott, die Beamten wären besser gestellt als Polizeihunde und -pferde. Wer glaubt, der Staat möchte mehr zahlen an seine Beamten, ist in meiner Glaskugel nicht sichtbar.

Ein weiterer extrem wichtiger Punkt: Wir Zahnärzte rechnen immer noch zu nett ab! Neulich wurde ich erst wieder für meine Faktorerhöhung bei der PZR kritisiert, aus fast eigenen Reihen (ZFA einer anderen Praxis). Ich möchte kurz den Weiterbildungen für Wirtschaftlichkeit in der ZAP, Abrechnung und PZR im FVDZ vorgreifen. Crashkurs: Wir bezahlen die ZMP mit oder ohne Titel für 365 Tage im Jahr. Gehe ich sehr gerne mit, fördere meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für entsprechende Weiterbildungen, Stärke im Selbstbewusstsein und Auftreten vor dem Patienten. Zu beachten ist, Wochenende, Feiertage, Weiterbildung und Krankheitstage reduzieren

die Arbeitskraft auf ca. 170 bis 180 Tage Arbeitskraft im Jahr. Ihr müsst 365 Tage bezahlen und erwirtschaften! Denkt bei der Preiskalkulation daran. Ich weiß, wovon ich rede, meine Abrechnungsmangerin war ein Jahr über vier Monate krank, aber sie hat uns so gebrieft und gefördert, dass ich sie nie gehen lassen werde. Sie sagt immer, die „neue GOZ“ ist von 2012, aber zu den Preisen arbeite ich nach über zehn Jahren nicht mehr. Recht hat sie!

Ich möchte dieses Jahr mit einer Bitte ausklingen lassen! Denen, die Euch in der Praxis stützen und helfen, meinen herzlichen Dank, helft Ihnen, Eure Praxen am Leben zu halten. Und wenn Ihr eine Rechnung seht, die höher als Eure ist: Denkt daran, der/die kann das auch! Passt Euch nach oben an: Kein: Wie kann der nur! Sondern nehmt es als mögliche Veränderung! Ein anderer hat Euch den Weg bereitet „mehr“ Geld zu verdienen. Rechnet genau – Ausfallzeiten der Mitarbeiter, Nichterscheinen der Patienten, kontrolliert das vergangene Jahr. Ihr werdet sehen, warum der FVDZ sagt: 2,3 ist für über 60 % der Leistungen nicht wirtschaftlich ...

Wir als Verband helfen gerne in wirtschaftlicher Hinsicht, genügend Weiterbildungen gibt es! Für das neue Jahr wünsche ich allen ein gesundes und erfolgreiches (der FVDZ hilft) Jahr 2026!

Ihre / Eure Katrin Brache,

Beisitzerin im Vorstand des Landesverbandes
Sachsen-Anhalt des FVDZ



www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Januar feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dipl.-Med. Elke Beier, Magdeburg, geboren am 01.01.1955
Dipl.-Stom. Manfred Körner, Güsten, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 01.01.1959
Dipl.-Stom. Uta Worms, Halle, geboren am 01.01.1959
Dr. Brigitte Lukanek, Magdeburg, geboren am 02.01.1948
Dr. Roland Plötz, Gardelegen, geboren am 02.01.1955
Dr. Bärbel Sander, Halle, geboren am 02.01.1956
Dr. Angela Herholdt, Eisleben, geboren am 04.01.1954
Dr. Andreas Friedrichs, Gardelegen, geboren am 04.01.1959
Dr. Adelheid Mohs, Stendal, geboren am 06.01.1951
Dipl.-Med. Hannelore Meilchen, Magdeburg, geb. 06.01.1953
Dipl.-Stom. Manfred Zschiegner, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 06.01.1956
Dr. Ursula Schmidt, Wanzleben, geboren am 07.01.1942
Dr. Udo Mohaupt, Burg, geboren am 07.01.1950
Dipl.-Stomat. Jens Limpert, Halberstadt, geboren am 07.01.1961
Dr. Ingrid Skurk, Aschersleben, geboren am 08.01.1942
Dr. Christoph Krtschil, Groß Schwarzlosen, Kreisstelle Stendal, geboren am 08.01.1957
Dipl.-Stomat. Kersten Wenschuh, Wallhausen, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 08.01.1958
Dipl.-Stom. Günter Merkel, Burgliebenau, Kreisstelle Halle, geboren am 11.01.1961
Dr. Daniela Richter, Lostau, Kreisstelle Burg, geb. 11.01.1961
Renate Scheffler, Merseburg, geboren am 12.01.1949
Dipl.-Stomat. Otmar Pannicke, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 12.01.1955
Dipl.-Stom. Sybille Bronnert, Magdeburg, geb. 12.01.1957
Frank Simon, Harzgerode, Krst. Quedlinburg, geb. 12.01.1959
Dr. Volker Schumann, Osterburg, geboren am 13.01.1942
Dr. Angelika Seyfert, Merseburg, geboren am 14.01.1950
Dr. Henning Aleyt, Hohenmölsen, Krst. Zeitz, geb. 14.01.1959
Dipl.-Med. Margit Schubert, Halle, geboren am 14.01.1944
Dipl.-Stom. Reinhard Helmbold, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg/Jessen, geboren am 14.01.1958
Dr. Thomas Jäger, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 16.01.1959
Dipl.-Stom. Burghard Lakomy, Beesenstedt, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 16.01.1960
Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch, Freyburg, Kreisstelle Nebra, geboren am 17.01.1953
Wolfgang Schäfer, Havelberg, geboren am 19.01.1950
Dipl.-Med. Petra Krüger, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 20.01.1951

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

Dipl.-Stomat. Christine Strobel, Barby, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 20.01.1954
Dipl.-Stom. Ute Friedewald, Halle, geboren am 20.01.1956
Dipl.-Stom. Marion Berger, Haldensleben, geb. 20.01.1957
Dipl.-Stomat. Heike Sender, Oebisfelde-Weferlingen, Kreisstelle Klötze, geboren am 20.01.1959
Dipl.-Stom. Bernd Körper, Walternienburg, Kreisstelle Zerbst, geboren am 20.01.1960
Dipl.-Stom. Christine Grunewald, Bernburg, geb. 21.01.1956
Dr. Torsten Lorenz, Magdeburg, geboren am 21.01.1960
Sybille Sens, Zerbst, geboren am 22.01.1952
Dr. Martina Schering, Wittenberg, geboren am 22.01.1959
Dr. Klaus Brune, Wernigerode, geboren am 23.01.1938
Dipl.-Stomat. Udo Schreiber, Weißenfels, geboren am 23.01.1956
Dipl.-Stom. Margrit Bethe, Magdeburg, geboren am 24.01.1956
Dipl.-Stom. Martina Mewitz, Sangerhausen, geb. 25.01.1955
Dr. Ilona Schwarz, Zerbst, geboren am 25.01.1960
Dr. Jens-Uwe Messerschmidt, Halle (Saale), geboren am 26.01.1960
Dr. Peter Bernreuther, Magdeburg, geboren am 27.01.1951
Dr. Thomas Schultze, Irxleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 27.01.1951
Dr. Lieselotte Kutscher, Köthen, geboren am 28.01.1937
Dipl.-Med. Ilona Niedermeyer, Burg, geboren am 28.01.1944
Dipl.-Stom. Walburga Wundrack, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 28.01.1958
Dr. Peter Puhmann, Halle, geboren am 28.01.1961
Dr. Marion Schlegel, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 29.01.1954
Claus Kriebitzsch, Salztal, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 29.01.1947
Dr. Winfried Simon, Zerbst, Kreisstelle Dessau, geb. 30.01.1943
Dipl.-Stom. Velo Unverricht, Alsleben, Kreisstelle Bernburg, geboren am 30.01.1949
Dipl.-Stom. Sigrid Arendt, Wittenberg, geboren am 30.01.1954
Dipl.-Stom. Hannelore Schmidt, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 30.01.1954
Dr. Michael Peschka, Ballenstedt, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 31.01.1942
Dr. Elke Lehmann, Magdeburg, geboren am 31.01.1944
Dipl.-Med. Gerhard Schlemminger, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 31.01.1951

32. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2026 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

☐

Praxis

☐

Unterschrift:

(ggf. Praxisstempel)

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
Ref. Fortbildung
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg
Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2026 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

32. ZahnÄrztetag mit ZahnÄrzteball 2026 am Sonnabend, dem 24. Januar 2026, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung für den gesamten Tag gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Anzahl Mittag / Stehimbiss
		Tagung	Ball	
Zahnärzte	350,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	170,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	125,00 (p.P.)		---	
nur Ball	280,00 (2 P.)	---		---
Stud.**, Rentner nur Tagung	50,00 (p.P.)		---	
insgesamt				

* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:**

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch:

Anmeldeschluss: 09.01.2026. Bei Stornierungen bis 09.01.2026 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Rücksendung an:

Dorint Herrenkrug Parkhotel
Reservierungsbüro
Herrenkrugstraße 194
39114 Magdeburg
Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2026** am Sonnabend, dem 24. Januar 2026, im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (123 Euro)	inkl. Frühstück (Kontingent- preise bei Buchung bis 17.12.25!)	
Doppelzimmer (166 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätkunft nach 18 Uhr: ja ☐ nein ☐

Reservierungsbestätigung gewünscht ja ☐ nein ☐

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen (**Stichwort ZÄK S-A**). Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.
Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum:

Unterschrift:



32. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT DER UNGEPLANTE PATIENT IN DER ZAHNARZTPRAXIS

FACHVORTRÄGE

(Wissenschaftliche Leitung: Dr. Dirk Wagner, Magdeburg)

„Chirurgische Therapieoptionen im Notdienst“

Dr. Dr. Riglef Pause (Wolfenbüttel)

„Der Notfall in der Zahnarztpraxis – juristische Fallstricke“

Dr. Matthias Fertig (Erfurt)

„Der Notfall aus Sicht der Zahnerhaltung – was wie managen?“

Prof. Dr. Christian Gernhardt (Halle/Saale)

„Komplikationsvermeidung beim Nasen- und Sinuslift“

Dr. Dr. Georg Arentowicz (Köln)

Fortbildungspunkte: 4

WANN?

Sonnabend, 24. Januar 2026

Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

WO?

Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug

INFO?

Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162,
39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de

GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE